Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 52 (1907)
Heft: 15

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 15 — 13. April 1907. — 52. Jahrgang.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des **Pestalozzianums** in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:
F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten		Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten	Schweiz:	„ 5. 50	„ 2. 80	„ 1 40
	Ausland:	„ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.
Der Quadrat-Zentimeter Raum 20 Cts. (Ausland 20 Pf.). Grössere Aufträge entspr. Rabatt.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis spätestens Donnerstag vormittag 8 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inseratauftrage gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen
der Schweizerischen Lehrerzeitung

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und **Literarische Beilage**, jeden Monat.

INHALT:

Lehrerbewegung und Volksschule im Kanton Bern. — Unser Volkslied II. — Jahresversammlung der Sektion Luzern des schweiz. Lehrervereins. — Prof. J. Rebstein †. — Schulnachrichten.

Pestalozzianum Nr. 4. Prof. Dr. Karl Heinrich Gräffe. — Vom Pestalozzianum. — Zeitschriftenschau.

Abonnement.

Zum Beginne des II. Quartals bitten wir um gef. Fortsetzung und Neubestellung des Abonnements auf die

„Schweizerische Lehrerzeitung“.
Vierteljährlich Fr. 1. 40,
April bis Ende des Jahres 4 Fr.
„Schweiz. Pädagogische Zeitschrift“
6 Hefte Fr. 2. 50.

Der Zentralvorstand.

Konferenzchronik.

Mitteilungen sind gef. bis Mittwoch abends, spätestens Donnerstags mit der ersten Post an die Druckerei einzusenden.

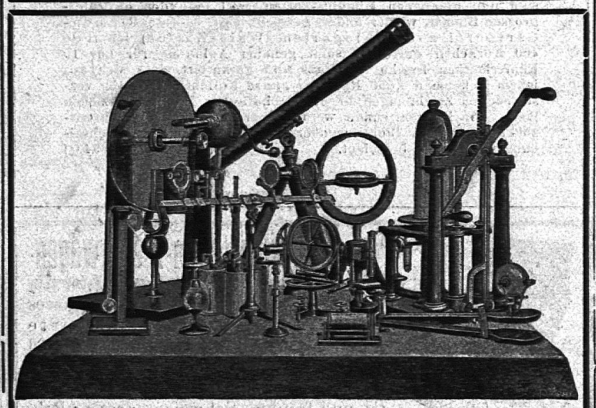
Lehrergesangverein Zürich. Mittwoch, den 17. April, abends 5 Uhr, Übungssaal Tonhalle: IX. Sinfonie von Beethoven. Vollzähliges Erscheinen Ehrensache!

Lehrerverein Winterthur und Umgebung. Geologische Exkursion unter Leitung von Herrn Rektor Dr. Keller nächsten Samstag, den 13. April. Abfahrt von Winterthur nach Embrach 8^{30}. Marsch über Freienstein-Irchel-Buchberg-Wagenbreche-Rheinsberg nach Eglisau. Blätter 27 und 41 der topographischen Karte. „Sänger“ mitnehmen!

Schulverein Weinfelden. Samstag, 13. April, 2 Uhr, in der „Kreuzstrasse“ Märstetten. Tr.: Erläuterungen zu den geograph. Wandbildern von Leutert und Schneidewind, von Hrn. Sekundarl. Seiler.

Braut - Hochzeits - Damast - Eolienne - **Seide** in allen Preislagen und franko ins Haus. Muster umgehend. 172
Seidenfabrikant Henneberg in Zürich.

An der **staatlichen Erziehungsanstalt Erlach** (Bern) sind zwei Lehrerstellen zu besetzen. Besoldung 1000—1500 Fr. nebst freier Station. Anmeldungen an den Vorsteher der Anstalt. 292



Trüb, Fierz & Co., Hombrechtikon-Zürich
liefern als Spezialität 495
Physikalische und Chemische Apparate,
sowie **komplette Schuleinrichtungen.**
Kataloge gratis und franko zu Diensten.

Herren-Cravatten, Cachenez,
neueste Façon und grosse Auswahl.
974 Protège-Col, Westen.
Adolf Grieder & Cie., Zürich
Bahnhofstrasse Börsenstrasse. 974

Ehe Sie ein
HARMONIUM
anschaffen, 121
verlangen Sie **gratis** meine illustrierten Kataloge.
Gewissenhafteste Bedienung.
Spezialrabatt für Lehrer.
E. C. Schmidtmann,
Harmoniumlager Gundeldingerstr. 434, **Basel.**

Einmaleins-Reihen
3 Fr.
Rud. Leuthold, Lehrer,
25 **Wädenswil**
3 Fr.
Wandtabelle (Quadratmeter)

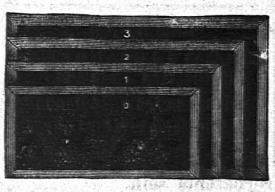
Klavier zu **verkaufen**
Wiener Stutzflügel, passend für Lehrer od. Verein, wegen Wegzug billig. Offerten u. Chiffre OF 819 an Orell Füssli, Annoncen, Zürich. 312

Verlangen Sie gratis den neuen Katalog 1000 photogr. Abbildungen über
garantierte
Uhren, Gold- und Silber-Waren
E. Leicht-Mayer & Cie.
LUZERN
18 bei der Hofkirche.
1015

Stellvertretung
würde ein jüngerer Primarlehrer mit Ia Zeugnissen während der Sommermonate übernehmen. Offerten unter **O L 297** an die Expedition des Blattes 297

Sauerstoff-Apparat
zur Selbstbehandlung.
Neues naturgemässes patent. Heilverfahren von Dr. med. H. Sanché. Tausende verdanken dieser Sauerstoffkur vollkommene Genesung von qualvollen Leiden. Kein Kranker oder Leidender versäume es, einen Versuch damit zu machen. **Wirkung wunderbar!** Bei Nichterfolg — Rücknahme des Apparates! Verlangen Sie **sofort** kostenfreie Zusendung der ausführlichen Broschüre durch **Rukin & Albrecht, Leipzig** 112.
183

Neue und verbesserte
Wandtafel
mit Schieferleinwand überzogen
Patent 21634



Verlangen Sie Preisliste mit Abbildungen 264
Papierhandlung:
Ch. Krieg & Cie.
LAUSANNE.

KAFFEE
BISCUITS
CHOCOLATS
CACAO
THEE
Malz-Kaffee. Bonbons. 1098
Kaiser's Kaffeegeschäft
Verkauf mit 5% Rabatt.
1000 Verkaufsfilialen.
Post-Versand nach auswärts.
Centrale: **Basel,**
Güterstrasse 311.

Neu! Flüssige **¡Neu!**
Somatose
hervorragendstes, appetitanregendes, nervenstärkendes
Kräftigungsmittel
für Schwächezustände aller Art. 306
Erhältlich in Apotheken und Droguerien.

J. U. Bänziger
Büchsenmacher
St. Gallen, Marktplatz 15.
209 **Jagdgewehre und Jagdartikel, Präzisions- und Ordonnanzwaffen.**
Taschenrevolver, Luftgewehre
Flobert-Gewehre, -Stutzer und Pistolen,
selbstgezogene, Garantie für Präzision.
Neuer Katalog gratis.

DR. WANDERS MALZEXTRAKTE
40 Jahre Erfolg.
Mit Eisen, gegen Schwächezustände, Bleichsucht, Blutarmut etc. Fr. 1.40
Mit Bromammonium, glänzend erprobtes Keuchhustenmittel „ 1.40
Mit glycerinphosphorsauren Salzen, bei Erschöpfung des Nervensystems „ 2.—
Mit Pepsin und Diastase, zur Hebung der Verdauungsschwäche „ 1.50
Mit Lebertran und Eigelb, verdaulichste, wohlschmeckendste Emulsion „ 2.50
Mit Chinin, gegen nervöse Kopf- und Magenschmerzen „ 1.70
Maltosan. Neue, mit grösstem Erfolg gegen Verdauungsstörungen des Säuglingsalters angewendete Kindernahrung „ 1.75
Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons.
Rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Überall käuflich. 869

Jetzt naht die schöne Jahreszeit, wo alle fühlenden Menschen wieder ihre Freude an jedem Blümchen haben und selbst die Fürstin sich nach einem Veilchen bückt.
So lieblich aber auch die gewöhnlichen wilden Blümchen sind, so finden wir doch in der Natur noch viel wunderbarere Formen und Farben der Blumen, die sich in jedem Kistchen wie auch im Freien erziehen lassen.
Wohl eines der interessantesten dieser kleinen Naturwunder sind nun die neuen Mimulus-Sorten, weil jede der ca. talergrossen Blumen wieder anders gezeichnet ist. — Die Blumen-Gärtnerei zum Waldgarten (Waid-Zürich) liefert je 100 Körnchen derselben samt genauer Anleitung für nur 10 Fünfermarken franko ins Haus und garantiert, dass sich aus jedem Paketchen à 50 Rp. eine ganze Kollektion mit 100 verschiedenen Zeichnungen in den lebhaftesten Nüancen erziehen lässt. Die Blumenfreunde werden überrascht und förmlich entzückt über dieses Blumenwunder sein. Eine genauere Beschreibung wird gratis beigelegt. 308 (A 1394 Q)

Das weitbekannte **Konstanzer-Kinderwagen-**Versandhaus von **Rob. Leonhardt, Konstanz,** Bahnhofstr. 7, bringt dieses Jahr sehr aparte und preiswerte Neuheiten in Reform-Kinderwagen und Sportwagen, verstellb. Kinderstühlen, Ruhe-Klappstühlen etc. — Illustr. Hauptkatalog gratis und franko. Schweizeradresse: **Rob. Leonhardt-Rüegg, Kreuzlingen** (Thurg.). 308

Im Verlag der **Papeterie Kuhn** in **Bern** sind erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:
N. Jacob-Imhof, Illustrirte Geographie des Kantons Bern, 6., vollständig umgearbeitete Aufl. Geb. 50 Cts.
N. Jacob, Geographie von Europa. 6. Aufl. Brosch. 40 Cts.
N. Jacob-Imhof, Geographie der aussereuropäischen Erdteile. 4., von Dr. Ed. Imhof vollständig neu bearbeitete Auflage. Brosch. 60 Cts.
In Vorbereitung:
N. Jacob-Imhof, Geographie der Schweiz, 8., vollständig umgearbeitete Auflage. 324 (O H 7818)

Gesucht.
für einen 14jährigen Knaben eine Pension an einem einfachen Orte auf dem Lande, bei einem Pfarrer oder Lehrer, wo er Gelegenheit hätte die Sekundarschule zu besuchen sowie auch Klavierstunden zu erhalten. 311
Gef. Offerten beliebe man unter Chiffre **O F 818** an **Orell Füssli, Annoncen, Zürich,** zu richten.

Amerik. Buchführung
lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe Erfolg garantirt. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch,** Bücherexperte, Zürich, Z. 68. (O F 2738) 5

In der Buchhandlung
J. Hallauer
Oerlikon - Zürich
ist stets vorrätig:

Heer, J. C.

35	Gebd. Fr.
An heiligen Wassern Roman	6. —
Blaue Tage, Wanderfahrten	5. 65
Blumen der Heimat, Schweiz.-deutsche Ged.	4. —
Der König der Bernina, Roman	6. —
Die Schweiz, Jll. Monogr.	5. 35
Felix Notvest, Roman	6. —
Ferien an der Adria	3. —
Freiluft, Bilder vom Bodensee	4. 70
Im deutschen Reiche, Reisebilder	5. —
Joggeli, Geschichte einer Jugend	6. —
Streifzüge im Engadin	3. 50
Wetterwart, Roman	6. —
Spruch der Fee, ill.	2. 70
Heer, J., C. Gesammelte Werke	63. 80

Zahn, Ernst.

	Gebd. Fr.
Albin Indergand, Roman	5. —
Bergvolk, Novelle	5. —
Der Jodelbub u. A., Dichtungen	3. —
Die Clari-Marie, Roman	6. 70
Echo, Novellen	3. —
Erni Behaim, Roman	6. 70
Herrgottsfäden, Roman	5. 35
In den Wind, Gedichte	3. 50
Kämpfe, Erzählung	4. 50
Menschen, Erzählungen	5. 35
Neue Bergnovellen	4. 50
Sabine Rennerin, Schauspiel	3. —
Schattenhalb, Erzählungen	7. 35
Helden des Alltags	6. 70
Firnwind. Neue Erzählungen.	6. —
Zahn E., Gesammelte Werke	75. 65

Gegen bequeme, monatl. Abonnementsnachnahme von **nur 5 Fr.** werden obige Werke einzeln oder auch **komplett sofort bei Bestellung geliefert** von
J. Hallauer, Buchhandlg.
Oerlikon-Zürich.

Ernst und Scherz.

Gedenktage.

14. bis 20. April.

14. * Edw. Bormann 1851.
† M. Fried. Chemnitz 1870.
15. † Simon Dach 1659.
* Wilh. Busch 1832.
† Matthew Arnold 1888.
16. * K. Jul. Weber 1767.
† Sam. Smiles 1904.
17. * Ida Boy-Ed. 1852.
18. * Frh. v. Ompteda 1828.
† Fr. v. Bodenstedt 1892.
19. * Aug. Iffland 1759.
* Otto Roquette 1824.
† Lord Byron 1824.
20. * Fr. v. Sallet 1812.

* * *

Zum Abschied!

Von einer Schülerin gesprochen am letzten Examen des Hrn. K. Rüegg, Sekundarlehrer in Rüti.

Nicht der Ruf der Freude
Ist's, der unser Herz durchweht,
Wenn dich heut im Feierkleide
Deine Schülerschar umsteht.
Ach es gilt den Gruss zum Scheiden,
Teurer Lehrer, du ziehst fort,
Darum muss in Tränen kleiden
Traurig sich der Schüler Wort.

Zweiundfünfzig lange Jahre
Trugest du die Bürde schwer;
Sorgen bleichten dir die Haare,
Doch dein Geist blieb stark und [hehr.
Ob das Alter mit Gebrechen
Mancher Art dir auch genaht,
Blieb dein Wirken frei von [Schwächen,
Segen sprosst aus deiner Saat.
Nimm dafür den Dank der Kleinen
Heut in Kindertränen hin,
Mehr als Zier von Edelsteinen
Ehre sie den Vatersinn.
Mög der Herr dir noch hienieden
Süsse Ruhezeit verleih'n
Und mit Erd- und Himmelsfrieden
Deine Tage hoch erfreu'n.

* * *

— Aus Schülerheften. Ich war nicht gerade die schönste; denn das Band an meiner Botanisierbüchse hatte gelassen. — Der Rütliwirt hatte vom Kaiser von Baiern einen Gemsenkopf erhalten, weil der erstere den letzteren auf dem See herumgeführt hatte. — Wir kauften Zeltli und Schokolade, nicht dass wir Hunger, sondern etwas zum Schlecken hatten.

* * *

? ? ?

Wer kennt ein für Schülerchor komponiertes Lied für eine Jubiläumsfeier passend?

Briefkasten.

Hrn. *R. R. in S. G.* Eingang der Arb. über H. hiemit bestätigt. — Hrn. *L. W. in B.* Besten Dank f. d. Entgegenkommen. — Hrn, *A. B. in W.* Das ist in d. eidg. Turnschule zu find. — Hrn. *J. A. in H.* Leider nichts Passendes vorhanden.

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

1907. Samstag, den 13. April Nr. 15.

Lehrerbewegung und Volksschule im Kanton Bern.

Von Hans Schmid, Lyss.

Der bernische Lehrerverein ist geworden, wie so vieles Grosse und Gute in der Welt, ohne den Segen und Sonnenschein von oben, ohne die „Leuchten" im Bernerlande herum, vielfach sogar im Kampf mit „höheren Gewalten". Man hat es s. Z. den bernischen Lehrern ziemlich sauer gemacht, ihre eigenen grossen und kleinen Sorgen durch gemeinsame Aussprache und durch zweckmässige genossenschaftliche Einrichtungen sich zu erleichtern, sich beruflich und wissenschaftlich zu fördern und sich im öffentlichen Leben zur Anerkennung zu bringen. Das erste und zweite hätte man ihnen ja gestattet, wenn nur das dritte nicht immer damit verbunden wäre.

Der bernische Volksschullehrerstand von ehedem entbehrte jeglicher Organisation. Das liegt in der Natur der Sache. Der Lehrerberuf war früher, noch weit ins neunzehnte Jahrhundert hinein, im ganzen oder in wesentlichen Teilen nicht Lebensberuf, sondern Notanker oder Durchgangsstation. Gescheiterte Existenzen, unpraktische Idealisten, niedere Kirchenbeamte, ausgediente Soldaten, minderwertige Handwerker, junge Theologen bildeten vor hundert Jahren die Mehrheit des Volksschullehrerstandes, wenn man diese moderne Bezeichnung auf jene Jugenderzieher überhaupt anwenden will. Erst in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts hat sich in unserem Kanton ein selbständiger Lehrerstand herausgebildet. Die Entwicklung eines Lehrerstandes in unserem Sinne beginnt mit der Begründung des Seminars. Damit tritt an die Stelle des bisherigen Schulhalters der Lehrer von heute, dessen materielle und rechtliche Stellung aber zunächst eine unveränderte bleibt, in den sozialökonomischen Rock gesteckt wird, der für seinen Vorgänger vielleicht passend war. Aus diesem Missverhältnis zwischen Aufgabe und Bestimmung einerseits und den äussern Verhältnissen andererseits entwickelten sich für den bernischen Lehrerstand bedeutsame Kämpfe um grössere Freiheit und Selbständigkeit in Beruf und Leben, die auch heute noch nicht beendet sind. Gekämpft haben unsere bernischen Volksschullehrer schon früher, manchmal mit einer Zähigkeit, die im heutigen öffentlichen Leben nicht gar zu häufig ist. Diese Kämpfe weisen freilich nur in wenigen Perioden ein aktives Heldentum auf — die Grunholzer und Langhans sind seltene Erscheinungen —, aber um so mehr unerschütterliche Ruhe und Festigkeit im Beharren auf dem einmal eingenommenen Standpunkte und im festen Widerstande gegen die Drohungen und Lockungen aller schulfeindlichen Mächte, in den Parteien oder in der Regierung. Heute fürchtet man tatsächlich vom Lehrerstande nicht so sehr die schulpolitischen Stürme als vielmehr den Einfluss unserer Organisation für die Hebung des Standes nach der sozial-ökonomischen Lage hin, einen Einfluss, der allerdings auch nicht unterschätzt werden darf, um so weniger, als die örtliche Verteilung der Berufsorganisation zu Stadt und Land eine sehr günstige ist und kleine Detachements und Einzelposten bis in das letzte Bergdörflein hinein stehen.

Die frühern Lehrervereinigungen bildeten die Synoden und Konferenzen, in denen Fragen des Volksschulwesens besprochen wurden. Im Mittelpunkte standen pädagogische Vorträge und Debatten. Der Geist der Zusammengehörigkeit wurde dadurch bedeutend verstärkt. Sie waren eine gute Vorbereitung auf die spätere Zeit, die den bernischen Lehrerstand vor die Aufgabe stellte, sich im öffentlichen Leben nachdrücklich zu Gehör zu bringen. Unsere berufliche Organisation von heute ist nichts anderes als ein geschichtliches Produkt. Die freiheitliche Bewegung der 30er und 40er Jahre, die wie ein Frühling mit leuchtendem Sonnenschein über Land und Volk gekommen war, stellte die Schule als hervorragendes Kulturelement in den Vordergrund. Mit vollem Rechte: die junge Demokratie bedurfte der Schule. Sie ist das sicherste Mittel, das Bewusstsein der Demokratie lebendig zu erhalten. Und nur in einer solchen Demokratie lässt sich am ersten erwarten, dass die Verfassung und Gesetzgebung jederzeit der Ausdruck der freien und sich fortbildenden Überzeugung des Volkes sei. Nur durch die moderne Schule nach Pestalozzi'schen Grundsätzen sind die Souveränitätsrechte: Obligatorisches Referendum und Initiativrecht für das Volk eine politische Schule und dadurch Kulturelemente geworden. Die Schule als organisatorische Einrichtung des Staates machte es möglich, dass sich alle Bevölkerungsklassen mit dem Staate und seinen Aufgaben beschäftigen; sie nehmen politische Kenntnisse in sich auf und erheben sich zu höheren politischen Anschauungen. Es können deshalb in der Geschichte der bernischen Volksschule auch die Jahrzahlen 1831 und 1845 mit goldenen Buchstaben eingeschrieben werden. Das politische Leben erwachte, und seine Wogen schlugen in jedes Schulhaus hinein. Der gedrückte und zumeist in Dürftigkeit lebende Jugenderzieher horchte auf und fragte nicht nur, was andere wollten, sondern fand sich auch mit seinesgleichen zusammen und sagte, zuerst schüchtern und leise, dann laut und frei, was er für sich und die Schule auf dem Herzen hatte. Denn von keinem Stande gilt es in demselben Masse wie vom Lehrerstande, dass die Geschicke des Volkes auch seine Geschicke sind.

Wir wollen hier nicht die unsäglichen Mühen und Arbeiten, die Kämpfe in der Lehrerschaft selbst zur Darstellung bringen, die eine schliessliche Einigung der ganzen bernischen Lehrerschaft nicht aufhalten konnten. Denn was sollte uns hindern, hier näher zusammenzustehen? Etwa die Nichtübereinstimmung in religiösen, politischen und philosophischen Weltfragen? Keineswegs. Der Sprechende ist nach allen diesen Richtungen hin durch und durch freisinnig, doch in sozialen Dingen, in allen Brotfragen ist er dafür, dass man zusammenstehe. Das soziale Moment tritt heute in unserem gesellschaftlichen Leben am deutlichsten hervor; denn der Hunger ist weder freisinnig noch konservativ, weder religiös noch freidenkend; aber revolutionär ist er. Darum hiessen wir stets alle willkommen, die in dieser Frage mithelfen wollten, ob sie im übrigen in religiösen, politischen und philosophischen Fragen diese oder jene Stellung einnahmen. Heute da wir nach 15 Jahren als sozial Gedrückte die Hände zum Bunde fester reichen wollen, ziehen wir aus der Geschichte des bernischen Lehrervereins die nützlichen Schlüsse. Hüten wir uns namentlich davor, als soziale Berufsorganisation der Parteipropaganda uns dienstbar zu machen, uns nach dieser oder jener Richtung hin politisch engagieren zu lassen.

Der B. L. V. hat heute 2687 Mitglieder in 55 Sektionen von ungleicher Stärke. Von den Volksschullehrern des Kantons stehen 210 ausserhalb der Organisation. Es entzieht sich meiner Kenntnis, ob in irgendeinem Berufe der Zusammenschluss weiter gediehen ist. Die heutige Entwicklung des Vereinswesens ist zum Teil eine Folge der unbefriedigenden Lage des Lehrerstandes. Kaum ein Stand hat so viele unerfüllte berufliche Wünsche geltend zu machen, als derjenige, dem man die Jugend unseres Volkes zur Lehre und Erziehung anvertraut. Aber das ist es nicht allein. Die heutige Auffassung von historischen Vorgängen lässt uns oft übersehen, was der einzelne Mann in einer Bewegung bedeutet. Die bernische Volksschule hatte in den letzten Jahrzehnten eine stattliche Zahl von Männern aufzuweisen, die mit Opfermut, Selbstverleugnung, Umsicht und Tatkraft sich den öffentlichen Angelegenheiten ihres Standes widmeten. Auf der andern Seite ist es betrübend, wenn Berufskollegen unserer Bewegung für soziale Besserstellung gleichgültig oder sogar feindlich gegenüberstehen. Man sollte doch von Volksbildnern erwarten dürfen, dass sie etwas von moderner Demokratie und Organisation verstehen. Aber Ruhe ist so bequem! Was will man sich aufregen? Die Verhältnisse in Schule und Leben werden ja doch ohne den Einzelnen gestaltet und geformt. Was kommen soll, das kommt.

Ja, wenn du Leser nur ein Vereinzelter wärest, der so denkt, so könnte man dich gehen lassen; denn in der Tat, du allein änderst die Welt nicht. Ob du etwas tust, es kann Wert haben, aber es kann auch wertlos sein, denn was ist einer? Das Unglück ist nur, dass du kein Vereinzelter bist. Indem ich zu dir rede, meine ich viele. Weite Kreise in unserem Stande sind schlaff! Man verzeihe mir den harten Ausdruck, aber er ist richtig: viele Jünger Pestalozzis sind schulpolitisch und sozial gedankenlos! Im übrigen mögen sie ja prächtige Leute sein, gute Hausväter und Männer von Ehre. Pflichtgefühl ist ihnen nicht abzusprechen, nur hat ihr Pflichtgefühl eine Lücke. Sie haben Pflichtgefühl gegenüber ihrem Beruf und ihren Kindern, aber nicht gegenüber dem Stand im engern und weitern Sinne des Wortes, also auch nicht gegenüber unserer Berufsorganisation. Sie überlassen die Schule ihrem Schicksal. Für sie haben diejenigen Vorkämpfer, die für die Rechte der allgemeinen Volksschule und damit des Lehrerstandes gestritten haben, ihre Opfer vielleicht umsonst gebracht. Sie, die Idealisten und Vorkämpfer von damals, glühten für die Mitbeteiligung aller an der Aufrichtung der staatlichen Volksschule auf breitester Basis, und heute begreifen eigentlich viele gar nicht mehr, warum sie sich so angestrengt haben, in den wilden politischen Kämpfen der Helvetik, Mediation, Restauration und Regeneration, das sichere Fundament der modernen Volksschule zu schaffen.

Aber wozu soll ich schelten? Ich tat es in der leisen Hoffnung, dass dieses Schelten etwas nützen könne. Aber dann sagt mir der Verstand wieder, dass das Schelten nichts helfen wird, wo die Sprache der Tatsachen, die viel eindringlicher ist, auch nicht Wandel zu schaffen vermag. Tatsache ist, dass unsere bernische Lehrerschaft in grossen Fragen für die Volksschule viel mehr erreichen würde, namentlich auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge für den Stand selber, wenn man eine gefestigte Organisation auf der ganzen Linie verstehen wollte. Man muss es offen heraussagen: der klassenbewusste Arbeiter hat im Durchschnitt mehr Wertschätzung seines politischen Staatsbürgertums als wir Lehrer, die wir doch als gebildeter und freier dastehen wollen. Wir dürfen mit unserer Organisation nicht auf halbem Wege stecken bleiben. Sehen wir doch die Kräfte der Dunkelheit wachsen, wenn wir nicht daran denken, das volle Licht in Bereitschaft zu stellen. Das alles braucht ja uns eigentlich nicht erst gesagt zu werden; denn jedermann ist ja gescheit genug, es selbst zu sehen. Man studiert sich selbst und wundert sich, dass man innerhalb der bürgerlichen Gesellschaft sozialökonomisch so ist, wie man ist. Viele mögen es interessant finden, dass zur energischen wirtschaftlichen Hebung unseres Standes nicht das geleistet wird, was unumgänglich notwendig ist, um die Volksschule immer mehr in den Mittelpunkt des modernen Kulturlebens zu rücken. Indem der eigene Krankheitsprozess studiert wird, zeigt man sich klug, aber ohne allen Willen zur organisatorischen Arbeit im Interesse der Schule und damit des Lehrerstandes überhaupt.

Indem man die Religion, als trennendes Moment, aus der Schule entfernt, meint man einen wesentlichen Zweck der Schule, die Pflege des Gemeinsinns zu fördern. Man übersieht, dass sie, aus der Schule verwiesen, nur desto nachdrücklicher ausserhalb ihren trennenden Einfluss geltend machen wird. Natorp. Abh. z. Sozialpäd.

Unser Volkslied. II.

Von *A. L. Gassmann*, Weggis.

2. Die Naivität (Fasslichkeit) und Objektivität der Volkspoesie. Germanist H. Dunger hat für die charakteristische Darstellungsweise der Volkslieder den Ausdruck Naturinnigkeit gewählt. Die meisten Bilder sind aus der Natur entlehnt. „Blättert man nur im Verzeichnis der Liederanfänge", bemerkt Uhland, „so grünt und blüht es allenthalb". Bei neueren Volksliedern scheint letzteres zwar weniger der Fall zu sein; ein träumerisch sentimentaler Zug fällt auf. Beispiele:

Ich ging in Nachbars Garten,
Ich legt' mich nieder und schlief.
Da träumte mir ein Träumlein
Von meinem schönen Lieb.
Und wie ich drauf erwache,
So stund niemand bei mir,
Bis auf zwei rote Röslein,
Die blühten über mir.
Ich pflückte mir die Röslein,
Ich band mir einen Kranz,
Ich steckt' ihn auf mein Federhut
Und ging zum Bräutigamstanz.
usw.

(Volkslied aus Mähren.)

Ich hört ein Sichellein rauschen,
Wohl rauschen durch das Korn,
Ich hört' ein Maidlein klagen,
Sie hätt' ihr Lieb verlorn.
„Lass rauschen, Lieb, lass rauschen!
Ich acht' nicht, wie es geh';
Ich hab' mir ein' Buhl'n erworben
In Veiel und grünem Klee".
„Hast du ein' Buhl'n erworben
In Veiel und grünem Klee,
So steh' ich hie alleine,
Tut meinem Herzen weh".

(Übertragung eines deutschen Volksliedes aus dem 16. Jahrhundert [Uhland]).

3. Kecker Wurf und knappe Sprachökonomie (B. Widmann). Überall stossen wir beim blossen Durchlesen der Texte unserer Volkslieder — ein Volkslied sollte aber nur singend gelesen werden! — auf Lücken und gewagte Sprünge; alles ist kurz und knapp und doch lebensfrisch, naiv und ansprechend dargestellt. Nicht, dass die Lücken störend auf den Zuhörer oder Leser einwirken, vielmehr steht das Ganze im schönsten inneren Zusammenhang und bekommt hierdurch ein eigentümliches Gepräge. Der Volkssänger gibt uns lediglich das Bild; weitschweifige tönende Phrasen kennt er nicht. Ihm müssen Schönheit und Naturwüchsigkeit der Sprache, die Wahrhaftigkeit der Empfindung alles das sagen und singen, was zum Verständnis der Sache gehört. Das zeigt ein von Uhland im dritten Bande seiner „Geschichte zur Dichtung und Sage" mitgeteiltes prunkloses niederländisches Volkslied aus dem 15. oder 16. Jahrhundert:

Die Sonn' ist untergegangen,
die Sterne blinken so klar;
ich wollt', dass ich mit der Liebsten
in einem Baumgarten wär'.
Der Baumgart' ist geschlossen,
und da kann niemand ein;
denn die stolze Nachtigall,
die fliegt von oben drein.

Man soll der Nachtigall binden
ihr Häuptchen an ihren Fuss,
dass sie nicht mehr soll klaffen,
was zwei Süssliebchen tun.
«Und habt ihr mich denn gebunden,
mein Herzchen ist doch gesund,
ich kann noch gleich gut klaffen
von zwei Süssliebchen todwund".*)

*) Hier sei auf ein Merkmal hingewiesen, das Ditfurth in seinen „Fränkischen Volksliedern" anführt: Das Volklied schliesst mit jeder Zeile einen Sinn ab und verlegt nicht, wie es in der Kunstpoesie so oft vorkommt, ein oder mehrere den Sinn noch vervollständigende Worte in die folgende Verszeile. Man nehme das erste beste echte Volksliedchen zur Hand, und man wird dies im allgemeinen bestätigen können. Doch gibt es auch Ausnahmen von dieser Regel.

4. Ein weiteres, mehr äusseres Kennzeichen des Volksliedes ist die meistens vernachlässigte metrische Form des Textes. Der Volksgesang ist durchgehends Strophengesang. Durchkomponierte Texte — für jede Strophe eine andere Melodie — wie die Kunstgesänge von Schubert, Mendelssohn, Löwe und viele Männer- und Gemischte Chöre der Neuzeit, insbesondere solche mit Orchesterbegleitung, kennt der echte Volksgesang nicht. Die Zahl der Strophen (G'sätzlein) ist sehr verschieden, von 1 bis über 100. Die Strophe kann zwei- bis achtzeilig sein; doch herrscht die vierzeilige vor. Jede Verszeile hat eine gewisse Anzahl betonte und unbetonte Silben: Hebungen (—) und Senkungen (⏑). Während bei unserem heutigen deutschen Versbau Hebungen und Senkungen gezählt werden, geht der echte, selbstgewachsene deutsche Volksgesang seine eigenen Wege: Hier werden nur die Hebungen oder betonten Silben gezählt (F. M. Böhme). Die Hebungen wechseln mit den Senkungen nicht regelmässig ab, wie es im Strophenbau des modernen Liedes der Fall ist. Nur selten liesse sich ein für alle Strophen passendes einheitliches Schema aufstellen. Oft trifft es auf eine Hebung zwei, drei und mehr tonlose Silben, während letztere auch fehlen können. Von der Warte der neueren Poetik aus darf an der Metrik des Volksliedes keine Kritik geübt werden. Der Volkssänger kennt die Regeln der Poetik nicht; er ist der „Sänger der Scholle" und dichtet als solcher lediglich, wie es ihm die Natur eingibt; er folgt seinem Kunstinstinkt. Das poetische Talent können wir ihm aber nicht absprechen, hat doch selbst Gœthe in einer Rezension „Litthauischer Volkslieder" geschrieben: „Das poetische Talent ist dem Bauer so gut gegeben, als dem Ritter; es kommt nur darauf an, ob jeder seinen Zustand ergreift und ihn nach Würden behandelt, und da haben die einfachsten Verhältnisse die Vorteile ...". Von den Versfüssen ist der Jambus (⏑ —) vorherrschend, Trochäus (— ⏑), Daktylus (— ⏑ ⏑) und andere Versfüsse treffen wir verhältnismässig wenig an; es liegt diese auffallende Erscheinung im Wesen der deutschen Sprache (F. M. Böhme).

Diesen Punkt mögen speziell die Sammler beachten. Gar leicht sind sie versucht, hier Hand anzulegen und die einzelnen Strophenzeilen eines Liedes, die auf dem Papier in der Länge erheblich voneinander abweichen, zu „verbessern". Die Melodie macht alles wieder gut. Der Sammler tut diesfalls klug, bei der Aufzeichnung die verschiedenen Silbeneinteilungen durch Einschnitte (Taktstriche) anzugeben. Beispiel:

Die | Weisen aus | Morgenland,
Aus | weitentfernter | Erde,
[: Sie | kamen zu | suchen,
Was | ihnen ange- | sagt :].

Gerade die hierdurch bewirkten Silbendehnungen oder dann der syllabische Gang der Tonweise geben dem Volkslied einen eigentümlichen Reiz.

5. Ein ferneres Merkmal ist der Reim. Charakteristisch ist der in vielen Liedern vorkommende Kehr-

reim (Refrain) und die sogenannte Einschiebsel, auch „Lückenbüetzer“ genannt. Der Reim ist oft nichts weniger, als kunstgerecht. Statt des vollkommenen Reimes steht mitunter eine blosse Assonanz oder nur etwas Assonanzartiges (vgl. das Vorwort zu „Schlesische Volkslieder“ von Hoffmann v. Fallersleben):

Assonanzen.	Assonanzartiges.
Gang — Hand,	grün — schön,
sehen — reden,	heut — verleiht,
Liebe — Spiele.	drüber — lieber.

Der Refrain ist die Repetition der Schlusszeile einer Strophe. In vielen Fällen wird er vom Vorsänger erst solo oder von mehreren Sängern piano, sodann vom Chor forte und mit einem besonderen Aufwande wiederholt. Von unseren Volksliedern haben vierfünftel einen Refrain. F. M. Böhme sagt in der Einleitung des „Altdeutschen Liederbuches“: „Der Kehrreim hat nicht bloss zufällige Bestimmung: die Aufmerksamkeit zu unterstützen und festzuhalten, dem Vorsänger zum weiteren Nachsinnen und Meditieren Zeit zu lassen, sondern soll die poetisch-musikalische Stimmung in den Hörern und Mitsingenden hervorrufen. Darum besteht er in der Regel nur in kurzen symbolischen Andeutungen, die meist erst aus dem Zusammenhange des Liedes und erst am Schluss des Vortrages verständlich werden ... Der Refrain ist das Kennzeichen jedes echten Volksgesanges, da er die Teilnahme der Menge bezeugt.“ Die freien Einschiebsel zwischen den Verszeilen sind weniger häufig, als der Refrain; doch sind sie echtes Volksliedergut, kommen sie doch schon im ältesten uns vollständig überlieferten Volkslied, im Hildebrandslied vor („Ei ja!“). Ebenso in vielen Liedern des 14. bis 18. Jahrhunderts. Beispiele neueren Datums:

Einst ging ich die Strasse wohl ein (wohl ein!)
Da traf ich mein Liebchen allein (allein!)
(Volkslied aus dem Luzerner Wiggertal.)

Und wir sitzen so fröhlich beisammen (juhe!)
Und wir haben einander so lieb;
[: Wir erheitern einander das Leben (juhe!),
Ach, wenn es doch immer so blieb! :].
(Napoleonslied.)

6. Für die Volkspoesie bezeichnend sind die schmükkenden Beiwörter, als: Jüngling schön, Jungfrau hübsch und fein, junger Knab', rotes Gold, grüner Wald, süsser Schlaf, kühles Grab, Blümlein rot, kühler Wein, und die Lieblingsredensarten, wie: Und als er in .. kam; und als drei Tag vorüber waren; in der Nacht, in der Nacht, wohl mitten in der Nacht; und da sie in die Stube trat, da zog er ab ...; es ging ein Meitlein zarte ... usw.

7. Charakteristisch, doch nicht überall und besonders bei neueren Volksliedern oft nicht zutreffend, sind die Anfangs- und Schlusstrophe des Volksliedes. Die erste Strophe beginnt gerne, besonders bei den romanzenartigen Liedern, mit dem Wörtchen „Es“ und macht die Zuhörer auf den Hauptinhalt des kommenden Liedes aufmerksam. Beispiele:

Es ging einmal ein verliebtes Paar
Im grünen Wald spazieren;
[: Der Jüngling, der so untreu war,
Wollt' sie im Wald verführen :].
(Mordshagel-Lied.)

Es ist für uns eine Zeit angekommen,
Es ist für uns eine grosse Gnad':
[: Unser Heiland Jesus Christ,
Der für uns Mensch worden ist :].
(Dreikönig-Lied.)

Es het ein meidlein ein reiter hold
für silber und für rotes Gold,
dass sie nit lassen wolt von im,
sie bschied in unter ein linden, was grün.
(Aus dem 16. Jahrhundert.)

Es hat ein Schwab ein töchterlein,
sie wolt nit lenger beiten;
denn sie wolt haben einen man,
ein man wol an der seiten, ja seiten.
(Aus dem 16. Jahrhundert.)

In der Schlusstrophe wird oft der Stand oder das Gewerbe des Dichters angedeutet, ohne darum Anspruch auf die Öffentlichkeit zu erheben. Das ist besonders bei älteren Volksliedern der Fall, wogegen Beispiele aus neuerer Zeit nicht häufig vorkommen:

Und wer dies Lied gesungen hat,
Das ist ein Älpler gut;
[: Er wohnt jetzt drunten im Wigger-Wiggertal,
Hat noch so frohen Mut (juhe!) :]
(„Jetzt ist die schöne Frühlingszeit“.)

Und wer dies Lied gesungen hat
Und auch so schön gedichtet hat:
[: Das ist ein Mägdelein gar hübsch und fein
Vom schönen Städtchen Stein am Rhein :].
(Der Pfalzgraf.)

Wer hat wohl dieses schöne Lied erdacht?
[: Drei Goldschmiedsjungen haben es gesungen
Wohl auf der Wacht, am Samstig z'Nacht :].
(Schatz, mein Schatz.)

Interessante Schlusstrophen aus Volksliedern des 12. bis 17. Jahrhunderts (Uhland und Böhme):

Der uns dies liedlein neu gesang
und neues hat gesungen,
das hat getan ein reuter gut,
dem ists gar wol gelungen, ja gelungen.

Der uns das liedlein hat gemacht,
alles unglück kam im in sein sack!
Also geht es eim kargen man,
der seinem weib kein gutes gan!
(Das Heyaho.)

8. Die schweizerische Volksliederpoesie ist gar oft ein Durcheinander von Schriftsprache und Mundart. Reiner Dialekt scheint immer seltener zu werden, da in unserer Zeit in allen Volksschichten sich ein Streben nach Schriftdeutsch nicht leugnen lässt. Hierzu ein Beispiel:

Das Truutali-Lied.*)

„Ach wie scheints der Mond so schön
Vor meines Schätzels Zimmertür.
[: Zu meinem Truutali da muss ich gehen,
Vor dem Fensterlein da muss ich stehn.“ :]

„Ine lasse, das darf ich nicht,
Unsre Leute, sie schlafens nicht.
[: Und unser Kämmerlein, es ist zu enge,
Denn die Liebschaft, sie hat ein End.“ :]

„Wer ist draussen und klopfet an,
der so leise mich wecken kann?“
[: „Ja stehs nur auf, mein Schatz, und lass' mich ein,
's wird das alleri-alleribeste sein!“ :]

„Tausend Taler bezahl' ich dir,
Um zu wachen eine Nacht bei dir“.
[: „Um tausend Taler kauf' ich ein Häusulein!
Und den schönsten, schönsten Schätzel drein.“ :]

„Sie wird weinen und truurig sein,
Wenn i go-n e mit ere-n andere hei,
[: Ja, sie wird dänke: Du härzigs Bürstali,
Hätt' i nume dee, au dee, au dee, ade!“ :]

*) „Das Volkslied im Luzerner Wiggertal“, Nr. 44.

(Fortsetzung folgt).

Jahresversammlung der Sektion Luzern des Schweiz. Lehrervereins.

Am 1. April trat unsere Sektion zur gewohnten Ostermontagsversammlung zusammen. Das Referat: „Vaterlandsliebe und Weltbürgertum", hatte Hr. *J. Zimmermann*, Direktor des internationalen Kriegs- und Friedensmuseums in Luzern, übernommen. Der Vorsitzende, Hr. Rektor *K. Egli*, nannte es in seiner Eröffnungsrede ein echtes Osterthema; denn das Weltbürgertum wurzle in der grossen, heiligmachenden Liebe, auf der auch der Patriotismus ruht. Es ist aber nicht minder ein Schulthema, da eine Hauptaufgabe des Lehrers darin besteht, die Jugend zur Vaterlandsliebe zu erziehen und diese zur Tat werden zu lassen. Hr. E. heisst den Referenten, die Vertreter der Behörden und die Lehrerschaft willkommen und hält dann einen Rückblick auf das verflossene Schuljahr. In der Stadt Luzern erlebten wir die Fertigstellung und Eröffnung des Maihofschulhauses. Eine andere Schulbaute, die Vergrösserung des Sekundarschulhauses auf Musegg, ist im Werke. Ein bedeutungsvoller Schritt vorwärts ist die Errichtung einer Schulpoliklinik in der Stadt Luzern. Wir beklagen aber den Hinschied eines Freundes und Gönners der Schule und der Lehrerschaft, des Hrn. Nationalrat Dr. Bucher. Auf kantonalem Gebiete stehen wir vor der Revision des Erziehungsgesetzes. In dieser Angelegenheit sollte die Lehrerschaft sich nicht passiv verhalten, sondern ihre Postulate bei Zeiten aufstellen. An der kantonalen Lehrerkonferenz, in den Bezirkskonferenzen und in der Presse sollte diese wichtige Frage allseitig erörtert werden. Eine wunde Stelle an unserm Schulwesen ist die mangelhafte Lehrerbesoldung. Unsere Besoldungsverhältnisse sind unhaltbar geworden, da sie es einem Lehrer nicht mehr ermöglichen, standesgemäss auszukommen. Sie sollten in Zukunft nicht mehr durch ein Gesetz geregelt werden, das bekanntlich oft von langer Dauer ist, sondern jeweilen je nach Bedürfnis auf dem Dekretwege abgeändert werden. Mit der Hinweisung auf den schwachen Fiskus kann unsere Lehrerschaft sich nicht abspeisen lassen. Hoffen wir, der Grosse Rat werde die Motion betreffend die Teuerungszulage nicht abweisen.

Das Referat „*Vaterlandsliebe und Weltbürgertum*" zeichnet sich durch einen klaren, logischen Aufbau aus: In konzentrischen Kreisen vollzieht sich der geistige Werdeprozess des Menschen. Der erste und engste Kreis, das Vaterhaus, bietet ihm die ersten Lebenserfahrungen. An diesen Kreis schliesst sich die Schule an, in der nun der Lehrer die geistige Vaterschaft übernimmt. Der intellektuelle Horizont des Kindes erweitert sich und damit geht Hand in Hand die Bildung des Charakters und des Gemütes. Die Schule vermittelt den Übertritt in den nächstfolgenden Kreis, das bürgerliche Leben, von dem aus der Mensch schliesslich Fühlung mit der grossen Völkerfamilie bekommt.

Zum Schulprogramm gehört unter vielen andern auch die Kenntnis des Vaterlandes nach seiner geographischen Gestalt, Geschichte und seinen Einrichtungen. Unsere jungen Bürger werden da gelehrt, dass sie dem Vaterlande gegenüber opferwillig sein sollen. Aber mit dem geräuschvollen Heldentum, mit dem berühmten „letzten Blutstropfen" ist dem Vaterlande nicht geholfen. Für den braven Bürger ehrenwerter und dem öffentlichen Wohle zuträglicher ist das stille, bescheidene Heldentum. Das Epigramm des Simonides auf die bei den Thermopylen gefallenen Spartaner ist eines der schönsten Denkmäler der wahren Vaterlandsliebe. Wie jede Tugend zur Karrikatur werden kann, so geht zuweilen auch die Vaterlandsliebe über das Mass des Guten hinaus; sie artet dann aus in den Chauvinismus oder Jingoismus. Auch unser Land blieb nicht immer frei von diesem üppigen Unkraut. Der Redner erinnert an die durch den Neuenburgerhandel in der Schweiz geschaffene Stimmung, die erst durch die Ereignisse des deutsch-französischen Krieges gedämpft wurde, wobei wir zur Überzeugung kamen, dass wir nicht mehr an unserm 500-jährigen Ruhm zehren dürfen, sondern dass das Vaterland bei der neugeschaffenen Weltlage an uns auch neue Forderungen stellt. Die Art und Weise, wie früher in unsern Schulen der Geschichtsunterricht erteilt wurde, war dazu angetan, die Vaterlandsliebe auf Kosten anderer Nationen zu pflegen. Mein Patriotismus soll aber da seine Grenze finden, wo der Vertreter eines andern Volkes, der *sein* Vaterland mit gleicher Glut liebt, mit mir in Verkehr tritt. Das gute Einvernehmen unter den Völkern, die Gerechtigkeit sind durch den Weltverkehr mächtig gefördert worden. Noch mehr sind Wissenschaft, Kunst und Religion, die bekanntlich keine Landesgrenzen kennen, dazu geeignet, das Weltbürgertum zu vermitteln. Eine übertriebene Pflege des Nationalkultus, eine einseitige Rassenverherrlichung, sind gegen die Interessen des Weltbürgertums und führen in ihrer Verblendung zu einer falschen Wertschätzung seiner selbst. Die Schweiz mit ihrem Gemische von Völkerschaften kennt glücklicherweise diese Gefühlsausschreitungen nicht. Überhaupt zieht die wahre Vaterlandsliebe aus dem Rassenhasse und dem Nationalitätenkultus keinen Nutzen. „Die ganze Welt ist mein Vaterland, und alle Menschen sind meine Mitbürger." In diesen Worten eines Engländers liegt das Bekenntnis des Weltbürgertums. Auch die Schule ist dazu berufen, zwischen Patriotismus und Weltbürgertum zu vermitteln. Die internationalen Schülerkorrespondenzen, der Austausch von Kindern verschiedener Nationen behufs Erlernung der Fremdsprachen sind Mittel dazu. Während wir also unsern Schülern die Pflichten gegen das Vaterland einschärfen, sollen wir ihnen gleichzeitig zum Verständnisse bringen, dass ausserhalb unseres Vaterlandes andere Menschen leben mit ähnlichen Bildungsidealen und einer Liebe zu ihrem Vaterlande, die nicht weniger stark und berechtigt ist, wie die unsere.

In der *Diskussion* suchte Hr. Sekundarlehrer *Misslin* in Luzern den Begriff des Vaterlandes in der Weise zu definieren, dass darin mehr die gemeinsamen, gesellschaftlichen Interessen zum Ausdrucke kommen, wodurch die Idee des Weltbürgertums eher Raum finden kann. Hr. Rektor *Kopp* in Luzern zeigt, wie der Patriotismus sich schrittweise aus dem Individualismus entwickelt hat, um durch das Mittel des Verkehrs schliesslich beim Weltbürgertum anzulangen. Die Schweiz ist durch Handel, Industrie und Fremdenverkehr auf das Ausland angewiesen, weshalb wir zum Weltbürgertum hinneigen. Wir dürfen das unbeschadet unserer Vaterlandsliebe tun, wenn wir in Handel und Verkehr stets die Schweizerehre hochhalten. Hrn. *Jos. Ludin*, Sekundarlehrer in Luzern, tönt das Thema vom Verhältnisse der ausländischen Schüler zu unsern Schweizerkindern an. Wir sollen in der Schule einen toleranten Geist erziehen, der auch fremde Staatseinrichtungen und andere Religionsformen achtet und schätzt, insofern deren Träger eine edle Gesinnung bekunden.

Hr. Bezirksinspektor *Stutz* in Luzern zeigt an Beispielen, wie in der Schule noch oft die Anfänge des Chauvinismus zu erkennen sind, wie in einzelnen Gegenden unseres Vaterlandes heute noch der „Fremde" als Mensch mindern Rechts angesehen wird. Die Devise des Weltbürgers lautet: Was ich nicht will, dass man mir tue, das füg' ich keinem andern zu. Dieser Satz kennzeichnet die weltbürgerliche Tendenz des Christentums.

Während des *Bankettes* erwähnte Hr. Sekundarlehrer *Troxler* in der Sprenge, Präsident des kantonalen Lehrervereins, die Misstimmung, die bei der Lehrerschaft herrsche, weil anlässlich der letzten Grossratssitzung in der Besoldungsangelegenheit noch nichts geschehen sei. Er hofft auf den guten Willen der Behörden und ermahnt die anwesenden HH. Grossräte und die gesamte Lehrerschaft, bei der Revision des Erziehungsgesetzes tätig mitzuwirken und für die Sache der materiellen Besserstellung der Lehrer zu kämpfen und beim Volke Stimmung zu machen. Hr. Schuldirektor *Ducloux* fordert die Lehrerschaft zu Stadt und Land auf, beim Volke belehrend dahin zu wirken, dass die Lehrer finanziell besser gestellt werden. Wohlhabende Gemeinden sind in ihren Leistungen an die Lehrerbesoldungen noch sehr rückständig. Auf das Referat zurückkommend, weist Redner auf die Gefahr des Antimilitarismus hin und möchte schon in der Schule Hand anlegen, um dieses böse Unkraut auszureissen. Hr. Prof. Dr. *H. Bachmann* weist darauf hin, dass der Mensch nicht nur als Egoist sondern auch als Altruist fühle. Er wünscht von der Lehrerschaft, dass sie bei der Jugend den Sinn für die Naturschönheiten und ihren Schutz wecke. Ein ehemaliger Luzerner Lehrer, Hr. Strafhausdirektor *D. Widmer* in Basel, erfreute

die Gesellschaft durch humorvolle Erinnerungen. Das Bankett wurde durch Gesangsvorträge eines aus Lehrern und Lehrerinnen gebildeten gemischten Chores belebt.

† Prof. J. Rebstein.

Am 18. März starb in Zürich Dr. *J. Rebstein*, Professor am eidg. Polytechnikum. Der Verstorbene hat in seiner Wirksamkeit auf verschiedenen Gebieten der Schule und des öffentlichen Lebens so Hervorragendes geleistet, dass ihm wohl einige Worte der Erinnerung und Anerkennung gewidmet werden dürfen.

† *Prof. J. Rebstein.*

Geboren in Töss am 4. Mai 1840 bereitete sich Rebstein an der Industrieschule Winterthur auf das eidgenössische Polytechnikum vor, in das er im Jahre 1857 eintrat, um an der Fachlehrerabteilung Mathematik zu studieren. Nach dreijährigem Besuche der Anstalt begab er sich nach Paris, um am Collège de France seine Kenntnisse zu befestigen und zu erweitern. Im Jahre 1861 wurde er im Alter von erst 21 Jahren auf die Empfehlung von Schulratspräsident Kappeler als Lehrer der Mathematik und Physik an die thurg. Kantonsschule in Frauenfeld gewählt, wo es ihm beschieden war, sechzehn Jahre lang mit Freude und Erfolg zu wirken. In den Jahren 1877—1898 bekleidete er an der Industrieschule Zürich eine Lehrstelle für Mathemathik, neben welcher er als Privatdozent am Polytechnikum Vorlesungen über Geodäsie hielt. In Anerkennung der hervorragenden Leistungen, die er besonders auf diesem Gebiete an den Tag gelegt hatte, erfolgte im Jahre 1898 die Ernennung zum ordentlichen Professor dieses Faches, in welcher Stellung er bis zu seinem Tode blieb.

Die Tätigkeit Rebsteins beschränkte sich aber keineswegs auf das Lehrfach. Als Geodät von Ruf wurde er von verschiedenen Behörden, wie den Regierungen von Thurgau, St. Gallen, dem Stadtrat Zürich als Experte für Gütervermessungen beigezogen. Mehrere Dezennien gehörte er als Präsident dem Prüfungsausschuss des schweiz. Geometer-Konkordates an. In seinen spätern Jahren widmete er sich mit aller Energie dem Studium des Versicherungswesens und erwarb sich durch seine klaren und gewissenhaft ausgeführten Gutachten bald einen geachteten Namen, so dass er auch auf diesem Gebiete ein gesuchter Experte wurde. Grosse Anerkennung hat er sich unter anderm durch das mit Direktor Schärtlin ausgearbeitete Gutachten über den Pensionsfonds der Bundesbahn-Angestellten erworben und die Lehrer des Polytechnikums sind ihm besonders dankbar für seine Verdienste um die Witwen- und Waisenkasse der Anstalt.

Sein Interesse für die Volksschule konnte er in seinen Stellungen als langjähriger Sekundarschulinspektor im Thurgau und als Mitglied der Schulpflege von Riesbach und Hottingen betätigen. Unter seinen schriftstellerischen Arbeiten sind ein Lehrbuch für Geodäsie und eine Anzahl Gutachten über Versicherungswesen hervorzuheben.

Während seines Aufenthaltes in Frauenfeld hat Rebstein auch ein reges Interesse an der Politik bekundet und er ist während der Revisionskampagne von 1867, an deren Spitze der jetzige Bundesrat Deucher stand, mit Eifer für die Neuerungen eingetreten. Er hatte eigentlich das Zeug zu einem Politiker; aber die Unruhe und Unbeständigkeit der neuern Politik behagte seinem konsequenten Wesen so wenig, dass er aktiv nicht hervortrat. Immerhin hat er das Interesse um Wohl und Wehe seiner Heimat im Privatgespräch, oft etwa durch scharfe Kritik lebhaft bekundet.

Wenn Rebstein auf der einen Seite in all diesen Stellungen durch Gewissenhaftigkeit, Gründlichkeit und Fleiss den an ihn gestellten Anforderungen gerecht zu werden suchte, so darf ihm anderseits das noch grössere Lob zugesprochen werden, dass er auch als Mensch die schönsten Eigenschaften zeigte. Wie er für seine Familie besorgt war, so bewies er gegen seine zahlreichen Freunde eine rührende Treue und Anhänglichkeit. Seine Sinnesart war eine ernste, und wie ein Philosoph hat er seine Erfahrungen und Beobachtungen durch scharfes Denken sich zurechtgelegt und daraus sich eine feste, ideale Weltanschauung geschaffen. Dabei zeigte er im Verkehr einen köstlichen Humor, der aus gutem Herzen kam. Fröhlich klang sein Lachen, und durch sein Gespräch, das bald den ernsten Denker, bald aber wieder ein heiteres, oft kindlich naives Gemüt verriet, erweckte er in seiner Umgebung viel Freude, und man darf wohl sagen, dass er überall, wo er hinkam, hellen Sonnenschein verbreitete. Einen Grundzug seines Wesens bildete die Liebe zur Natur, welche er durch zahlreiche kleinere und grössere Reisen offenbarte. Eigentliche Bergtouren hat er erst ausgeführt, als er schon vierzig Jahre alt war. Treffliche Anleitung fand er durch den um zehn Jahre jüngern Freund Gröbli. Besonders aber war es dem Schreiber dieses Nachrufes vergönnt, den Verstorbenen auf vielen Reisen zu begleiten und auf diese Weise den edlen, guten Menschen und Freund kennen zu lernen. Rebstein war ein guter Gänger und hat manches schöne Ziel erreicht, wie die Ötztaler Wildspitze, die Parseyerspitze u. a. Mit Vorliebe besuchte er Vorarlberg, Liechtenstein und Tirol. Unzählige Male hat er die anmutigen Höhen des Fürstentums und den Pfänder bei Bregenz bestiegen und den vereinsamten Arlbergpass hat er fast jedesmal bei der Heimkehr aus dem Tirol überschritten. Es sei auch erwähnt, dass er sozusagen jeden Sonntag Nachmittag, bei jeder Witterung, nach der Baldern hinauf pilgerte. Noch im letzten Sommer machten wir eine grössere Tour ins Vorarlbergische und trotz seines Alters hat er die Scesaplana rüstig bestiegen. Er freute sich schon, in diesen Frühjahrsferien im Südtirol, wohin er seine Schritte so gern lenkte, ausruhen zu können, da wurde er beim Semesterschluss von einer plötzlichen Krankheit erfasst. Es zeigte sich ein schmerzhaftes Geschwür am Halse, gegen welches eine Operation keinen Erfolg hatte. Die Ursache der Krankheit lag tiefer. Schon vor mehr als zehn Jahren hatten sich die Vorboten eines innern Leidens gezeigt, gegen welches er mit seltenem Heroismus ankämpfte. Die letzte Krankheit trat mit solcher Heftigkeit auf, dass die Kraft des Angegriffenen bald gebrochen war. Wenn aber auch die irdische Hülle von der Flamme verzehrt ist, so wird uns doch das geistige Bild des braven, treuen Freundes stets in Erinnerung bleiben.

E. W.

Wer über den Vertrag des S. L. V. betreffend Abschluss einer Lebensversicherung nicht im klaren ist, wende sich an unsern Quästor, Herrn R. Hess, Hegibachstrasse 42, Zürich V.

SCHULNACHRICHTEN.

Bund und Schule. Im Geschäftsbericht des Industriedepartements wird folgendes mitgeteilt.: Ein kantonales Erziehungsdepartement brachte in Erfahrung, dass die Vorsteherschaft einer gewerblichen Fortbildungsschule durch unrichtige Rechnungsstellung den Bund im einen Jahr benachteiligt, im folgenden zu benachteiligen versucht hatte. In Wirklichkeit waren nicht die verzeichneten, sondern geringere Beiträge von Dritten eingegangen; die Beiträge von dritter Seite bilden aber den Masstab für denjenigen des Bundes. Das vom Kanton in Kenntnis gesetzte berichterstattende Departement beauftragte den Bundesanwalt, die für die Rechnungsführung der Schule verantwortlichen Personen zu verzeigen, und zwar wegen Betrugs, bezw. Betrugsversuches zum Nachteil des Bundesfiskus. Vorläufig liegt eine Verurteilung in erster Instanz vor.

Hochschulwesen. An der Hochschule *Zürich* muss wegen Raummangels die Bewilligung zum Besuch von mehr als acht Stunden auf schweizerische Auditoren beschränkt werden, die sich auf das Fachlehrerexamen oder die Prüfung für Notare und Rechtsanwälte vorbereiten. Der Mangel an Raum macht sich namentlich für die Physik und Chemie sehr nachteilig fühlbar, und am Neubau arbeiten wenige Mann . . .

Aargau. Der Jahresbericht des *Seminars Wettingen* erwähnt, dass die Anstalt im Jahre 1906/7 mit 102 Schülern (Kl. I: 27, II: 28, III und IV je 24, die höchste Schülerzahl hatte, die sie seit ihrem Bestehen erreichte. Eine Verbesserung in der Beköstigung der Zöglinge (Konvikt) erforderte 3000 Fr. Mehrausgabe. Seit 1. Jan. 1907 sind die Schüler gegen Unfall versichert (Prämie 2 Fr., von der Erziehungsdirektion getragen). An Stipendien wurden 7000 Fr. verwendet. Aus den instruktiven und geselligen Anlässen der Anstalt nennt die Hauschronik u. a. die Beteiligung an der Mozartfeier in Baden, am eidg. Turnfest in Bern (Lorbeer) und am schweiz. Turnlehrertag in Baden, die Veranstaltung von Fritz Reuter-Abenden, vier Abendunterhaltungen, die Fastnachtfeier (Aufführung aus Wallensteins Tod), Besuch der Ausstellung römischer Altertümer in Königsfelden. Die Ausflüge hatten folgende Ziele: Kl. I: Zug, Morgarten-Goldau, II: Appenzellerland, III. Göschenen-St. Gotthard, Pizzo Centrale, Airolo, IV: Davos-Sertigpass-Bergün-Thusis-Chur. Die Sammlungen erhielten durch Ankauf und Schenkungen eine reichliche Vermehrung. An Stelle von Dr. Zehnder übernahm Dr. Ribary den Unterricht in Schulhygiene. Als Beilage enthält der Jahresbericht eine Arbeit von Dr. *A. Fisch* über den Kohärer. Die Aufnahmeprüfungen finden am 15. und 16. April statt.

Bern. h. *Kaufmännische Lehrlingsprüfungen in Biel.* Am 4. und 5. April fanden in Biel zum 12. Mal die kaufmännischen Lehrlingsprüfungen statt. Laut Lehrlingsgesetz hatten sich 38 Jünglinge der Prüfung zu unterziehen; 32 wurden diplomiert. Sechs Examinanden erhielten wegen ungenügenden Leistungen in einzelnen Fächern nur einen Prüfungsattest mit den erreichten Noten. Hr. Gymnasiallehrer J. Keiser von Burgdorf war bei den Prüfungen als Experte anwesend.

Graubünden. *Anstellung der Lehrer auf längere Zeit.* So wird die Umfrage benannt, die der tit. Vorstand des B. Lehrervereins in seinem 24. Jahresbericht an die Bündner Lehrerschaft stellt. Veranlasst wurde diese Umfrage durch einen Wunsch der Konferenz Valendas-Versam. Dieses Thema war wohl schon wiederholt Gegenstand der Besprechung in engern und weitern Kreisen der bündnerischen Lehrerschaft. In den rätischen Ratsälen hat man es jedoch noch nie dazu gebracht, dieser Frage, die keineswegs nur die Besserstellung des Lehrerstandes, sondern ebensoviel die Hebung unseres Schulwesens überhaupt im Auge hat, gebührende Aufmerksamkeit zu schenken, obwohl genügende Veranlassung dazu war. Schon vor 22 Jahren stellte eine Konferenz anlässlich der kant. Lehrerkonferenz in Ilanz eine Motion an den bündn. Lehrerverein; dieser möchte die geeignet scheinenden Mittel in Anwendung bringen, um bei den zuständigen Behörden den Erlass gesetzlicher Vorschriften zu erwirken. Die Besprechung dieser Frage fand im Schosse der Konferenzen allgemeinen Beifall. Aber der h. Erziehungsrat wollte von dieser Anregung nichts wissen. Darum haben wir uns noch heute mit diesem Thema zu beschäftigen. Sollte auch diesmal dem Wunsch der Lehrerschaft und eines jeden wohldenkenden Schulfreundes im „Grauen Hause“ das gleiche Schicksal zuteil werden, so ist diese Frage noch lange nicht begraben. Sie wird binnen kurzer Zeit wieder kommen; denn die Verhältnisse, die in unserem Kanton in der Anstellung der Primarlehrer bestehen, sind durchaus unhaltbar geworden. Der Grosse Rat sollte eingeladen werden, diejenigen Bestimmungen zu erlassen, welche geeignet sind, die Anstellungsverhältnisse der bündn. Primarlehrer in einer dem Lehrerstand würdigen Weise zu regeln. Man gibt gerne zu, dass manchenorts, dank der Verwendung einsichtiger Männer, der Lehrerwechsel nicht mehr so häufig stattfindet wie ehemals. Eine starke Besserung ist immerhin nicht eingetreten. Niemand wird etwas dagegen haben, wenn eine Gemeinde einen untüchtigen, pflichtvergessenen Lehrer nicht wieder bestätigt. Aber nur allzu oft kommt es vor, dass ein anerkannt tüchtiger Lehrer einem Gemeindebürger weichen muss, um dem Schützling einer weit verzweigten Sippe Platz zu machen, oder weil er in gerechter Strenge zwischen hoch und niedrig keinen Unterschied machte; oder wenn es den Dorfdespoten nur darum zu tun ist, einem unabhängigem Charakter ihre Macht zu zeigen. Der letztjährige Jahresbericht gibt uns genügenden Aufschluss, wie die Lehrer da behandelt werden, wo regelmässig nach einer Amtszeit von 2—3 Jahren eine Änderung eintritt. Da haben wir mit einem Missbrauch der Amtsgewalt seitens des Schulrates zu tun, denn Willkür steht in einem Rechtsstaat auch den Behörden nicht zu. Offenem Missbrauch zu steuern, muss das Bestreben aller Bündnerlehrer und aller wohlgesinnten Bürger sein. Also helfen wir uns selbst, unsere Stellung zu verbessern; denn von „oben“ her winkt uns kein Heil. *-u.-*

St. Gallen. ⊙ Was die st. gallische Lehrerschaft schon seit Jahren angestrebt hat, ist nun zur Tatsache geworden: die bisher nach zweijähriger Praxis abzulegende *Konkursprüfung* für das definitive Primarlehrerpatent ist *fallen gelassen worden.* Nach dem vom Erziehungsrate am 15. März d. J. erlassenen und seither vom Regierungsrate genehmigten *Regulativ für die Patentierung von Lehrern und Lehrerinnen der Primarschulen des Kantons St. Gallen* findet die erste Teilprüfung der Primarlehramtskandidaten am Schlusse des dritten, die zweite am Schlusse des vierten Jahreskurses des Lehrerseminars statt. Bewerber, die das 18. oder 19. Altersjahr nicht zurückgelegt haben, werden zur Prüfung nicht zugelassen. Über Zulassung von Kandidaten auswärtiger Seminarien, die weder Kantonsbürger noch im Kanton niedergelassene Schweizerbürger sind, entscheidet der Erziehungsrat nach Massgabe des jeweiligen Bedürfnisses. Lehrern und Lehrerinnen, die sich über den Besitz eines dem st. gallischen gleichwertigen Patentzeugnisses zum mindesten mit der Mittelnote 2 (d. h. der zweitbesten Note), sowie über eine erfolgreiche Lehrtätigkeit von wenigstens 5 Jahren ausweisen können, kann der Erziehungsrat das Patent auch ohne Prüfung erteilen. Damit dürfte den Kandidaten auswärtiger Seminarien genügend Rechnung getragen werden; dass fremde Kandidaten nur nach „Massgabe des jeweiligen Bedürfnisses“ zu den Patentprüfungen zugelassen werden, wird man in st. gallischen Lehrerkreisen ebenfalls durchaus angezeigt finden. Die Prüfungen bestehen aus einem mündlichen, schriftlichen (in den Sprachfächern und in der Mathematik) und praktischen Teil (Probelektion). Am Ende des 3. Kurses wird geprüft in Kirchengeschichte, Psychologie, Literaturkunde, Phonetik, Sprachgeschichte, Französisch, allgemeiner Geschichte, Arithmetik und Algebra, Planimetrie, Stereometrie und Trigonometrie, Anthropologie und Hygieine, Zoologie, Botanik, Geologie und Mineralogie, am Ende des 4. Kurses in bibl. Geschichte des alten und neuen Testaments, Methodik des Religionsunterrichts, Pädagogik, spezieller Methodik, Literaturkunde von der 2. Blüte bis zur Gegenwart, Poetik, Stillehre, Grammatik, Schweizergeschichte und Verfassungskunde, gewerblichem Rechnen, Volkswirtschaft, Buchhaltung, math. Geographie, Physik, Chemie, Musik, Schreiben, Zeichnen und Turnen. Alles im Umfange des Lehrerprogrammes des st. gallischen Lehrerseminars vom 12. Febr. d. J. — auf das wir in nächster Nummer zurückkommen werden — mit Ausschluss unwesentlicher Einzelheiten. Zur Bezeichnung des Prüfungsergebnisses

dienen die ganzen und halben Noten von 1 bis 5 (1 = sehr gut). Bei der Festsetzung der Noten gelten die Zensuren, die in unmittelbarem Anschlusse an jede Fachprüfung aufgestellt worden sind. Neben dem Ergebnis der Prüfung werden dabei aber auch die Leistungen während der Schulzeit in billiger Weise in Betracht gezogen, was nur gerecht ist. Für jeden Examinanden wird die Durchschnittsnote, d. h. das arithmetische Mittel sämtlicher Fachnoten, ermittelt. Wer die Durchschnittsnote 2,5 nicht erreicht, erhält kein Patent. In den Fächern Pädagogik, praktische Lehrbefähigung, deutscher Aufsatz, Geschichte, Geographie, Arithmetik, Geometrie, Naturkunde und Musik muss mindestens die Note 3 erreicht werden. Wir hätten sehr gewünscht, dass auch für Französisch die gleiche Bestimmung aufgestellt worden wäre. Im übrigen dürfte das neue Regulativ auf allgemeine Zustimmung rechnen.

Gegenüber einer etwas „nervösen" Reklamation eines ⊙ Korresp. konservativer Richtung konstatieren wir mit allem Nachdruck, dass wir das Protokoll der Sektion Unterrheintal bis zur Stunde noch nie zu Gesichte bekamen; wir müssen daher die Behauptung, wir hätten in Nr. 8 der L. Z. das betr. Protokoll veröffentlicht, als unzutreffend bezeichnen. Die Kommission des K. L. V. wollte eine vorzeitige Veröffentlichung der *Beschlüsse* der einzelnen Bezirkssektionen verhüten, damit nicht einander widersprechende Anträge als Wünsche der „Lehrerschaft" in die Öffentlichkeit gelangen. *Wir* sind diesem Wunsche nachgekommen. Was wir veröffentlichten, waren die Vorschläge eines „Einzelnen", nicht die Ergebnisse von Sektionsberatungen. Damit fällt auch die mit viel Geschrei erhobene Reklamation dahin.

Zürich. *Aus dem Erziehungsrat.* Das neue *Lehrbuch* der französischen Sprache von Baumgartner und Zuberbühler (Zürich, Artist. Institut Orell Füssli) wird im Sinne von § 43, Absatz 2 des Gesetzes betreffend die Volksschule (vom 11. Juni 1899) für die Dauer von drei Jahren als obligatorisches Lehrmittel der Klassen I und II der Sekundarschule erklärt, in der Meinung, dass innerhalb dieser Frist ohne Einwilligung des Erziehungsrates bei allfälligem Neudruck keine Änderungen vorgenommen werden. — Die Abhaltung des Instruktionskurses für Zeichenlehrer am kantonalen *Technikum* in Winterthur wird für das laufende Jahr sistiert. — Die von der Aufsichtskommission der *Industrieschule* beantragten Reduktionen im Lehrplan genannter Anstalt werden versuchsweise für das Schuljahr 1907/08 genehmigt. — Der *Rekurs* der Schulvorsteherschaft Wil-Berg gegen den Beschluss der Bezirksschulpflege Uster betreffend Ansetzung der den dortigen Lehrern auszurichtenden Wohnungsentschädigung wird abgewiesen. — Die Fortdauer der *Verweserei* an der Primarschule Henggart wird bewilligt. — Neue *Klassenzuteilungen* an die Lehrer auf Beginn des Schuljahres 1907/08 werden genehmigt für die Schulen Dübendorf, Wülflingen und Schlieren. — Auf 1. Mai 1907 wird an der Primarschule Dietikon eine *neue Lehrstelle* errichtet. — Nach bestandener Prüfung wird vier Kandidaten des *Sekundarlehramts* und vier Kandidaten des Fachlehramts auf der Sekundarschulstufe (ein männlicher und drei weibliche) das Wahlfähigkeitszeugnis ausgestellt. — Zwei Arbeitslehrerinnen, die im Besitze des Wahlfähigkeitszeugnisses sind, wird bei ihrem Rücktritte ein jährlicher Ruhegehalt gewährt. — Die Leitung des Übungskontors der kantonalen *Handelsschule Zürich* wird Handelslehrer Sturm übertragen.

— Der Bericht über den *botanischen Garten* und das botanische Museum der Universität Zürich (1906) gibt neuerdings ein Bild von der regen und vielseitigen Tätigkeit des Instituts. Zahlreiche Erwerbungen und Schenkungen vermehrten die Sammlungen. An botanische Gärten, Schulgärten usw. wurden 5016 Samenprisen abgegeben. Von den Schulklassen, die den Garten besuchten, waren zwei unter Leitung von Geistlichen. „Wir freuen uns stets über die Schulbesuche, sagt die Direktion (Prof. Schinz), und sind jederzeit bereit, vor, während oder nach dem Besuche durch Auskunfterteilung zu Diensten zu stehen, stellen auch, sofern dies ausdrücklich gewünscht wird, sachverständige Führung zur Verfügung und teilen den gedruckten Führer durch die biologischen Anlagen den Schulleitern gratis zu, glauben aber anderseits auch Anspruch auf die unter Gebildeten übliche Behandlung für unsere Person wie für die Angestellten Anspruch erheben zu dürfen. Wenn das Gartenreglement vorschreibt, dass Schulbesuche anzumelden seien, so ist diese Forderung seinerzeit aus wohlüberlegten Gründen aufgestellt worden.... Wir haben nichtsdestoweniger jederzeit, auch wenn die Anmeldung erst unmittelbar vor der Ausführung des Besuches uns telephonisch mitgeteilt wurde, unsere Zustimmung erteilt, ja sogar uns in Fällen, wo die betreffende Abteilung von auswärts kam, uns mit der mündlichen Mitteilung, dass die Schule im Garten selbst der Erlaubnis harre, mit dieser Form der Benachrichtigung begnügt, und müssen es nur bedauern, dass trotzdem uns Unannehmlichkeiten nicht erspart geblieben sind". Von Hrn. A. Rau, Lehrer, Zürich V und den Erben des † Hrn. Prof. Weilenmann gingen dem Museum zwei wertvolle Herbarien zu. Damit verbindet die Direktion die Bitte, es möchten dem botanischen Garten die Herbarien zugestellt werden, die unbenützt da und dort vorhanden sind. Eine zweite Bitte richtet die Direktion an Landsleute in der Fremde um *Zuwendung von Rohprodukten* ferner Länder, die ohne grosse Mühe erhältlich gemacht werden können.

— *Das Technikum Winterthur* versendet mit dem Programm 1907/08 den 33. Jahresbericht (1906/07). Die Schülerzahl betrug im Sommersemester 586, im Wintersemester 606 d. i. (Winter) Bautechniker 125, Maschinentechniker 228, Elektrotechniker 40, Feinmechaniker 2, Chemiker 29, Kunstgewerbe 12, Geometer 40, Handelsschule 75, Eisenbahnbeamte 55. Ausserdem waren 43 (S.) und 36 (W.) Hospitanten. Neben 36 Hauptlehrern wirken 13 Hilfslehrer an der Anstalt. Zu dem theoretischen und praktischen Unterricht in der Anstalt selbst kommen regelmässige Exkursionen; so besuchten Abteilungen der Bautechniker die Steinbrüche in Münster, die Bauwerke in Basel und Solothurn; die Mechaniker die Werkstätten von Escher Wyss, R. Rieter in Töss und das Elektrizitätswerk Zürich, die Ateliers de Construction in Vevey usw. Die Elektrotechniker sahen das Elektrizitätswerk der Stadt Lausanne in St. Maurice, die Carbidwerke in Vernayez, die elektrische Zentrale in Kandersteg und das Elektrizitätswerk in Engelberg. Die Eisenbahnschüler besichtigten verschiedene Bahnhöfe, die Schule für Kunstgewerbe machte eine Studienreise an den Bodensee und ins Rheintal usw. Die Sammlungen erhielten durch Schenkungen und Ankäufe eine anlehnliche Vermehrung, und für die Witwen- und Waisenkasse der Lehrerschaft ging der Anstalt ein Legat von 20,000 Fr. zu. († J. Sulzer-Steiner).

— Am 5. April schied in Rüti Hr. K. Rüegg, Sekundarlehrer nach 52 Dienstjahren aus dem Schuldienst. Der Präsident der Sekundarschulpflege widmete ihm am Schlusse des Examens herzliche Worte des Dankes für sein ausgezeichnetes und treues Wirken in der Gemeinde, indem er ihm im Auftrag der Schulpflege einen Regulator als Zeichen der Dankbarkeit übergab. Der Vertreter der Bezirksschulpflege gedachte der Verdienste des Herrn Rüegg um das weitere Schulwesen in Gemeinde und Bezirk. Gerührt nahm Hr. Rüegg selbst Abschied von Schülern und Schulbehörde. Eine Schülerin entbot ihm den Scheidegruss der Schülerschaft (s. Kl. Mitt.).

— *Feuerthalen.* Zum Abschluss der fünfzigjährigen Wirksamkeit des Hrn. Lehrer *Reymann* fand nach Beendigung des Examens (8. April) eine erhebende Feier statt. Hr. Sek.-Lehrer *Gubler* in Andelfingen überreichte als Abgeordneter der Bezirksschulpflege mit warmen Worten die übliche Ehrengabe der Regierung. Der kantonale Lehrerverein war vertreten durch seinen Vorsitzenden, Hrn. *Hardmeier*, Sekundarlehrer in Uster, der durch seine Rede jedermann erfreute. Die Präsidenten der Gemeindebehörden, sowie einzelne Schulgenossen, sprachen dem Jubilaren für seine reichen, vielseitigen Verdienste den herzlichsten Dank aus. Über zwanzig Jahre stand Hr. Reymann der Schule, an welcher heute vier Lehrer wirken, allein vor. Das von Hrn. Hardmeier in Feuerthalen verfasste Festspiel wurde von den Schülern aufgeführt und verschönerte den Abend. Der Männerchor hob mit seinen herrlichen Vorträgen die festliche Stimmung. Die Feier gestaltete sich zu einem fröhlichen, gut besuchten Dorffestchen. Die vielen Geschenke und die heitern Mienen der Anwesenden bewiesen deutlich, wie sehr ein Lehrer, der pflichttreu an einem und demselben Orte ausharrt, mit der Gemeinde innig verwächst und von den Einwohnern in reichem Masse den wohlverdienten Dank erntet.

Totentafel. 6. April Hr. *G. Treichler*, a. Lehrer in Zürich III; 67 Jahre alt. (Nekrol. f.).

Grossen Erfolg haben

Kaisers Rosenfeder

10 Gros Fr. 10. 30, 1 Gros Fr. 1. 10.

Nationalfeder Nr. 1904

(Fasson Scœnnecken 111 F)

10 Gros Fr. 10. 30, 1 Gros Fr. 1. 10.

Schweizer Schulfeder Nr. 843

(Fasson Württemberger Schulfeder) 217

10 Gros Fr. 13. —, 1 Gros Fr. 1. 35.

Englisches Fabrikat aus erster Fabrik, immer gleich bleibende, tadellose Qualität.

Extra billige Preise für Schulen. Langjähriger Erfolg. Muster gratis.

Kaiser & Co., Lehrmittelanstalt, Bern.

Konkurrenz-Ausschreibung.

Die Lieferung

sämtlicher Schulmaterialien

für die zehn Schulklassen der Gemeinde Krauchtal wird hiemit zur freien Konkurrenz ausgeschrieben. Offerten mit Mustern begleitet nimmt bis zum 25. April entgegen der Lehrmittelverwalter (O F 837) 322

Joh. Wynistorf, Lehrer in **Hettiswil** bei Hindelbank (Bern).

Ferien-Aufenthalt.

Eine Lehrerfamilie sucht zu einem 5-wöchentlichen Ferienaufenthalt im Juli und August des kommenden Sommers in erhöhter, gesunder und aussichtsreicher Lage der Ost-, West- od. Inner-Schweiz möblierte Wohnung von mindestens 4 Zimmern mit 5–6 guten Betten u. Küche. Verschlossene Offerten mit Preisangabe gefl. unter Chiffre O L 330 an die Expedition dieses Blattes.

A. Jucker, Nachf. von

Jucker-Wegmann

Zürich 331

22 Schifflände 22

Papierhandlung en gros

Grösstes Lager in

Schreib- und Postpapieren

Zeichenpapieren, Packpapieren.

Fabrikation von **Schulschreibheften.**

Kartons und Papiere für den Handfertigkeits-Unterricht.

Eigene Linier- u. Ausrüst-Anstalt.

Tüchtiger patentierter

Sekundar-Lehrer

mathematischer Richtung **sucht Stelle** an Schule oder Institut. Gef. Offerten unter Chiffre **O F 846** an **Orell Füssli, Annoncen, Zürich.** 332

HANTELN

½—50 Kg. vorrätig, billigst.

Zerlegbare Scheibenhanteln. 38

F. BENDER, Oberdorfstr. 9, **ZÜRICH I.**

Hr. Dr. med. Cathomas, St. Gallen schreibt in „Die Hygiene des Magens“:

„Als billigen und guten Ersatz der Kuhbutter z. **kochen, braten** und **backen** ist

Wizemanns PALMBUTTER

ein reines Pflanzenfett, zu empfehlen.“

50 Prozent Ersparnis!

Büchsen zu br. 2½ Kilo Fr. 4. 40 zu ca. 5 Kilo 8 Fr., frei gegen Nachnahme. Grössere Mengen billiger, liefert 809

R. Mulisch, St. Gallen 25.

Hauptniederlage f. d. Schweiz.

NATUR-WEIN

Tessiner . . . . . Fr. 25.—

Piemonteser, mild . . „ 30.—

per 100 Liter unfrankiert

Barbera, fein . . . . Fr. 40.—

904 gegen Nachnahme

Chianti, extra . . . . Fr. 50.—

Muster gratis.

Gebr. STAUFFER, Lugano.

Tüchtiger, energischer, unverheirateter

Lehrer

für **Sprachen** und entweder Handelsfächer oder Geometerie findet **sofort** angenehme Stellung in kleinerem Knabeninstitut.

Offerten mit Zeugnissen und Photographie unter Chiffre **O L 328** an die Expedition dieses Blattes. 328

In der **Wallhall,** alkoholfreies **Restaurant und Speisehaus** (Volks- u. Vereinshaus) Theaterstrasse 12 — Telephon 896 — **Luzern,** speist man gut und billig. Lokalitäten für über 250 Personen. Passanten, Vereinen, Schulen u. Gesellschaften best. empfohlen. 301 (D 6539)

Günstige Rosenofferte!

100 Buschrosen in 10 Ia Sorten 12 M. Nichtkonvenierendes nehme auf meine Kosten zurück.

1000 Anerkennungen.

F. Schmitt, Rosenkult., **Eltville.**

(H 6 2475) 109

Relief

der Schweiz zu kaufen gesucht. Massstab ca. 1: 250,000.

Offerten mit Angaben über Beschaffenheit, Grösse u. Preis sub Chiffre **O L 298** an die Expedition dieses Blattes. 298

Für Organisten

zu verkaufen: **Orgelpedal,** samt Wellbrett und Abstrakten (kann an jedes Klavier gekoppelt werden). Preis Fr. 35.—. Hochstrasse 41, Fluntern-Zürich. 321 (O F 830)

Knabeninstitut sucht auf 1. Mai internen 325

LEHRER

für Realfächer, technisch Zeichnen, Buchhaltung u. Schreiben.

Offerten sub **K 2411 Q** an **Haasenstein & Vogler, Basel.**

Offene Lehrstelle

in einem Institute der deutschen Schweiz für den Unterricht der deutschen Sprache an Schüler fremder Nationalität, Handelsfächer und Handelsarithmetik. **Honorar 1800—2000 Fr. mit freier Station.** Gef. Offerten mit Photographie, curriculum vitae und Zeugniskopien sub Chiffre **O L 295** an die Expedition des Bl. 295

Offene Lehrstelle für italienische Sprache.

An der **Verkehrsschule St. Gallen** ist infolge Weiterberufung des bisherigen Inhabers die Stelle eines **Hauptlehrers** für **Italienisch,** ergänzt durch **Deutsch** und **Französisch** auf den Beginn des Schuljahres 1907/08, den 29. April 1907 zu besetzen.

Verpflichtung bis zu **27 Stunden** per Woche. Gehalt 3500 Fr. mit ordentlichen Erhöhungen von jährlich 100 Fr. bis auf das Maximum von 5000 Fr. Ueberstunden werden mit 150 Fr. p. a. bezahlt.

Bewerber haben sich unter Einreichung ihrer Ausweise über wissenschaftliche Bildung und bisheriges pädagogisches Wirken beim unterzeichneten Departement bis zum 15. April anzumelden. 284 [Za G 736]

St. Gallen, den 28. März 1907.

Das Volkswirtschaftsdepartement.

Offene Lehrstelle.

Auf Beginn des neuen Schuljahres (1. Mai 1907) ist die Lehrstelle an der **Gemischten Sekundarschule Sissach** für die mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer zu besetzen.

Minimalbesoldung 2400 Fr. Zulagen von 100 Fr. von vier zu vier Dienstjahren bis zur Maximalbesoldung von 2800 Fr.

Schriftliche Anmeldungen mit Beilage von Ausweisen über wissenschaftliche und praktische Befähigung, event. über bisherige Lehrtätigkeit, sowie Arzt- und Leumundszeugnis sind bis **spätestens den 23. April 1907** der Unterzeichneten zuhanden der Wahlbehörden einzusenden.

Liestal, den 10. April 1907. 326

Erziehungsdirektion des Kantons Basel-Landschaft.

Offene Schulstelle.

Necker. Sekundarschule, infolge Resignation, wöchentlich 33 Lehrstunden.

Bewerber müssen im Besitze eines Maturitätszeugnisses und eines Sekundarlehrerpatents sein.

Gehalt 2400 Fr., freie Wohnung und voller Beitrag an die Lehrerpensionskasse.

Anmeldung bis 10. April l. J. bei Herrn Pfarrer J. Niederer, Präsident des Sekundarschulrates in Mogelsberg. 288

St. Gallen, 28. März 1907.

Die Erziehungskanzlei.

Konkurrenzausschreiben.

Der Kanton Schaffhausen beabsichtigt, für seine Elementarschule eigene Lesebücher zu erstellen. Die kantonale Lesebuchkommission eröffnet deshalb freie Konkurrenz zunächst für Entwürfe zu einem **Lesebuch für das 5. Schuljahr.** Es soll dieses Lesebuch enthalten: 1. einen realistischen Teil (a) naturkundlicher b) geographisch-geschichtlicher Teil); 2. die Begleitstoffe zu diesem Reallesebuch und 3. einen rein belletristischen Teil.

Es ist den Konkurrenten freigestellt, nur einen dieser Teile des Lesebuches oder alle zu bearbeiten. Die Kommission behält sich das Recht vor, die eingegangenen Entwürfe ganz oder teilweise zu benützen. Alle Originalarbeiten, die ins Lesebuch aufgenommen werden, werden mit 80 Fr. pro Druckbogen, alle angenommenen Umarbeitungen, Auszüge, Zusammenstellungen etc. mit 40 Fr. pro Druckbogen honoriert. Zudem können die besten Entwürfe mit einer Prämie von 200 Fr. bezw. 100 Fr. bedacht werden. Die Arbeiten müssen spätestens bis zum **15. Oktober 1907** eingereicht werden.

Die näheren Bedingungen (Stoffplan des Lesebuchs, Wegleitung, Anforderungen u. dergl.) sind beim Präsidenten der kantonalen Lesebuchkommission, Herrn **Professor Eduard Haug in Schaffhausen,** einzuholen.

Schaffhausen, den 8. April 1907. 327

Die kantonale Lesebuchkommission.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder** sowie **blutarme** sich matt fühlende u. **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene** gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg 941

Dr. HOMMEL's Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das ***echte „Dr. Hommel's" Haematogen*** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Offene Lehrstelle.

Auf Beginn des neuen Schuljahres ist die Lehrstelle an der Oberschule zu **Basel-Augst** neu zu besetzen.

Die Jahresbesoldung beträgt 1800 Fr.

Lehrpatente und Zeugnisse über Leumund, Vorbildung und bisherige Tätigkeit samt kurzem Lebenslauf, sowie Arztzeugnis sind mit der Anmeldung bis **spätestens den 22. April 1907** der Unterzeichneten zuhanden der Wahlbehörde einzusenden. 281

Liestal, den 25. März 1907.

Erziehungsdirektion des Kantons Basel-Landschaft.

Stellvertreter gesucht

auf 1. Mai für die Schule in **Balzenwil** wegen Krankheit des Lehrers. Anmeldung an die (O F 828) 320

Schulpflege Murgenthal.

Offene Lehrstelle.

Infolge Demission des bisherigen Inhabers ist am **Gymnasium in Burgdorf** eine Lehrstelle an den oberen Klassen für **Physik, technisches Zeichnen und darstellende Geometrie,** eventuell für **Mathematik,** neu zu besetzen. Maximum der Stundenzahl 27. Anfangsbesoldung 4000—4200 Fr. Amtsantritt, wenn möglich, mit Beginn des neuen Schuljahres (16. April), eventuell später. Anmeldungen, begleitet von Ausweisen über Studiengang und allfällige bisherige Lehrtätigkeit, sind bis und mit 8. April nächsthin dem Präsidenten der Schulkommission, **Herrn Fürsprecher Eugen Grieb in Burgdorf,** einzureichen. (H 2402 Y) 286

Burgdorf, den 26. März 1907.

Im Auftrag der Schulkommission,
Der Sekretär:
E. Schwammberger, Fürsprecher.

Sie kennen wohl

Singer's kleine Salzbretzeli
Singer's kleine Salzstengeli
feinste haltbare Biergebäcke.

Wenn bei Ihnen 194

nicht

erhältlich, so schreiben Sie zum Bezug direkt an die

Schweiz. Bretzel- & Zwiebackfabrik Ch. Singer, Basel.

Nährkakao

Marke Turner

Ärztlich empfohlen. Prämiiert Wien und Mailand 1906.

Braune Pakete à 20 bis 60 Cts. in Fr. 1.20 in Lebensmittel-Geschäften

Vorzügliche Nahrung für Gesunde und Kranke, Kinder und Erwachsene, sowohl wegen seines hohen **Nährwertes** und der **leichten Verdaulichkeit** als auch wegen seiner **Preiswürdigkeit.** 126

Schul-Zeichnenpapiere

eigener Fabrikation, **Schulformate** ganz oder geschnitten, **tadellose Qualitäten,** billige Preise, **grösster Absatz, von der Stadt Bern und zahlreichen grossen Gemeinden** seit Jahren zur **Alleinlieferung akzeptiert.** 218

Muster zu Diensten.

Kaiser & Co., Bern.

Blätter-Verlag Zürich

von E. Egli, Asylstrasse 68, Zürich V.

Herstellung und Vertrieb von **„Hülfsblättern für den Unterricht"**, die des **Lehrers Arbeit erleichtern und die Schüler zur Selbsttätigkeit anspornen.** 988

Variierte Aufgabenblätter (zur Verhinderung des „Abguckens") a) fürs Kopfrechnen pro Blatt ½ Rp. b) fürs schriftl. Rechnen per Blatt à 1 Rp. Probesendung (80 Blätter) à 60 Rp.

Geograph. Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1½ Rp. Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp.

Prospekte gratis und franko.

Wer einen **erstklassigen**

Radiergummi

kaufen will, bestelle bei der

ersten schweizerischen Gummiwarenfabrik R. & E. HUBER, PFÄFFIKON, Zürich

Besonders beliebt sind die Marken (O F 475) 166

„Rigi" und „Rütli".

Muster zu Diensten.

Stets nachgeahmt — noch nie erreicht!

Reiner

Geschmack und feines Aroma, verbunden mit hohem Nährwert und angenehmer Wohlbekömmlichkeit, haben dem reinen

Hafer Cacao

Marke weisses Pferd zu so grosser Beliebtheit verholfen. Seit 15 Jahren bezeugen alle Autoritäten die unerreichten Vorzüge des Reinen Hafer-Cacao, Marke weisses Pferd und empfehlen ihn als beste Morgen- und Abendmahlzeit, besonders für Kinder, nervöse und verdauungsschwache Personen. Aber nur die

Marke weisses Pferd

bietet Gewähr für das Originalprodukt, das diese Vorzüge besitzt. Man hüte sich vor den vielen Nachahmungen; sogar durch Zuckerzusatz verbilligte Mischungen von Chocoladen- und Milchchocoladenpulver mit Hafer werden fälschlich als Hafercacao und Hafermilchcacao ausgeboten

nur echt { in roten Cartons zu 27 Würfel à Fr. 1.30 / „ „ Paketen Pulverform à „ 1.20 } nie lose. 10

Aufmerksamkeit

verdient

die Zusammenstellung

gesetzlich gestatteter Prämienobligationen, welche unterzeichnetes Spezialgeschäft **jedermann** Gelegenheit bietet, sich **durch Barkauf** oder monatliche Beiträge von Fr. 4, 5, 8, oder 10 zu erwerben. 108

Haupttreffer von Fr. 600,000, 300,000, 200,000, 150,000, 100,000, 75,000, 50,000, 25,000, 10,000, 5000, 3000 etc. werden gezogen und dem Käufer die Obligationen sukzessive ausgehändigt.

Kein Risiko. Jede Obligation wird entweder in diesen oder spätern Ziehungen zurückbezahlt.

Die nächsten Ziehungen finden statt: 15., 20. April.

Prospekte versendet auf Wunsch gratis und franko die

Bank für Prämienobligationen Bern 14 Museumstrasse 14.

Pensionat

J. MENEGHELLI

Tesserete bei Lugano.

Gründl. Erlernung der italienischen Sprache. Vorbereitung auf die Postexamen. Schöne Lage auf dem Lande. Gute Referenzen. Preis Fr. 80.— monatlich. Prospekte durch den Direktor 248 (O F 651)

Prof. G. Meneghelli.

Saiten-Instrumente

Reparaturen besorgt zuverlässig und billig die

Schweiz. Geigenbaugesellschaft Liestal.

548

DER WASCHTAG FRÜHER EINE BÖSE PLAGE
WIRD JETZT DURCH „MAJUTOR" ZUM FREUDENTAGE

FRÜHER — HEUTE

14 Tage zur Probe!
erhalten Sie meine nur aus Eisenstahlblech unverwüstlich konstruierte Schnelldampf-Waschmaschine „Majutor" mit unzerbrechlicher Emaillietrommel, die allerneueste Erfindung auf diesem Gebiete. „Majutor" wird auf jeden Küchenherd gestellt, kocht u. wäscht die Wäsche zu gleicher Zeit u. erspart 75% an Feuerungs- u. Waschmaterial.

BILDLICHEN BESATTEST. — VERTRETER GESUCHT.

Verl. Sie kostenl. Prosp. No. 84. **W. Majut, Berlin,** Markgrafenstr. 15.
79

Fräfel & Cie., St. Gallen
Erstes und anerkannt leistungsfähigstes Haus für Lieferung
Gestickter Vereinsfahnen
Nur prima Stoffe und solide, kunstgerechte Arbeit.
Weitgehendste Garantie. *Billigste Preise.*
Bestengerichtete eigene Zeichnungs- und Stickerei Ateliers. 78
Kostenberechnungen nebst Vorlagen, Muster usw. zu Diensten.

Im Verlag der **Papeterie Kuhn** in **Bern** sind erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:
Rüeflis Rechnungsbüchlein
Aufgaben zum schriftlichen Rechnen für Mittelschulen.
4. Auflage. 323 (O H 7817)
Preis der Hefte 1 und 2 = **20 Cts.**, der Hefte 3 und 4 = **25 Cts.**, des Heftes 5 = **30 Cts.** Überall 13/12.
Resultate 1—3 = **50 Cts.**, 4—5 = **50 Cts.**

Pythagoras
Der beste Bleistift-gummi
für den Schulgebrauch ist die gesetzlich geschützte Marke „Pythagoras" mit rotem Stempel
Die Schachtel à 40 Stück Fr. 4.—, bei 10 Schachteln Fr. 3. 60.
Verlangen Sie Gratisprobe.
Gebrüder Scholl, Zürich.
Fraumünsterstrasse 8, bei der Hauptpost. 556

Examenblätter
für Examenschriften auf festem, feinem Papier in allen Liniaturen des Heft-Preis-Courants. Grösse 22/29 cm. Preis per 100 Blatt Fr. 2.—.
J. Ehrsam-Müller *Zürich-Industrieq.*
Die Blätter werden in beliebiger Anzahl abgegeben.
36

Okies Wörishofener *Tormentill-Mundwasser*
Naturmittel von grosser Heilkraft. Unübertroffen zur Mund- und Zahnpflege. Preis Fr. 1. 25. 130

Tormentill-Haarwuchs-Essenz.
Gegen Haarausfall. Beseitigt Schuppen und Jucken. Stärkt den Haarboden. Befördert den Haarwuchs. **Erfolg sicher.** Preis per Flasche 2 Fr.
Überall erhältlich. **F. Reinger-Bruder, Basel.**

Kleine Mitteilungen.

— *Esperanto.* Am Ostermontag versammelten sich in Neuenburg die Delegierten des Schweiz. Esperanto-Vereins. Sie beschlossen prinzipiell, künftig Prüfungen in Esperanto zu veranstalten. Der Verein wird Zeugnisse ausstellen über genügende Kenntnis und Fertigkeit im Gebrauch der Esperanto-Hülfssprache. Personen, die sich überdies noch über hinreichende pädagogische Fähigkeiten ausweisen, können Esperantolehrer-Diplome erwerben. Die nächste allgem. Versammlung der Svisa Esperanta Societo ist auf den Herbst nach Bern bestimmt worden. *F. K.*

— Die *Seidenwebschule* Zürich versendet ihren 25. Jahresbericht, den Hr. Abegg mit einem Rückblick auf die Gründung der Anstalt einleitet. 1905/06 zählte die Schule 37 Schüler. Von den 706 Webschülern stehen 347 im Dienste der heimischen Industrie, 181 sind in Stellungen im Ausland, 134 in anderweitiger Tätigkeit; gestorben sind 44.

— In einem Bericht stellte der Vorsteher des Vorseminars zu *Freiburg i. B.* die Namen der evangelischen Schüler denen der katholischen voran. Darob spaltenlange Entrüstung in der Presse des Landes Baden. Christen ...

— Die Bibliothek von † Dr. Israel (5140 Bände) ist an die Comeniusstiftung übergegangen.

— M. le prof. *V. Willemin* à Epinal versendet ein Büchlein: *Nos fils à l'Etranger* (50 Cts.), das über Schüleraustausch nach Frankreich, über Correspondance scolaire usw. Auskunft gibt und auch Pensionen nennt. Wer seine Adresse zur Aufnahme franz. Kinder eingeben oder weitere Auskunft haben will, wende sich an Prof. Willemin, Bureau scolaire international français, Villa Monplaisir, Epinal près Nancy.

— In *Colorado* wurde eine junge Lehrerin mit grossem Mehr zum Friedensrichter gewählt. In *Finnland* begrüssten die Frauen den Wahltag, an dem sie (für den Landtag) zum erstenmal stimmen konnten, als Festtag. Frau Dr. Selenka leitet in *Java* eine wissenschaftl. Untersuchungsmission, die von der amerikanischen Regierung ausgesandt wird.

Zum Schulbeginn machen Sie einen Versuch mit unserem Zeichenpapier Nr. 1 für Anfänger, in Blatt, in Blocks, auch billigstes Skizzenpapier. Sie werden es nachher nie mehr missen wollen. Muster gratis. 309
1000 Blatt 30×40 cm nur **10 Fr.**
A.-G. Neuenschwander'sche Buchhandlung, Weinfelden.

Lehrergesuch.
Auf 1. Mai in einem Institut der deutschen Schweiz für Deutsch und Rechnen, Italienisch erwünscht.
Offerten unter Chiffre **O L 329** befördert die Expedition dieses Blattes. 329

Hämorrhoiden, Krampfadern, offene Beine
sind die Folge der Überladung des Blutes mit Kohlensäure, das sich in den Unterleibsblutgefässen staut und dort die bekannten Knoten bildet. 313 (E 6758)
VITALIN
bindet diese schädliche Kohlensäure, führt dem Blute wieder neue lebensfähige Nährsalze zu, hebt dadurch das allgemeine Wohlbefinden und die Lebensenergie, regelt die Blutzirkulation und bringt so die Hämorrhoiden zum Schwinden.
Näheres im „Ratgeber in gesunden und kranken Tagen", der gratis zugesandt wird.
Preis per Flasche von 250 gr. Fr. 5.—
J. WILL, CHEM. LABORATORIUM
Binningen-Basel.

Hygienische Strafpredigt.
Wenn man die Leute, die über ihre Gesundheit Klage führen, nach ihrer Lebensweise fragt, so kann man in den meisten Fällen feststellen, dass sie ihr Tagewerk gleich mit einer grossen Torheit beginnen, indem sie starken Bohnenkaffee zum Frühstück trinken. Bohnenkaffee ist aber nur für durchaus kräftige u. kerngesunde Personen und auch für diese nur dann ein unschädliches Getränk, wenn er sehr mit Mass genossen wird. Alle anderen Personen, namentlich Kranke, Frauen und Kinder, sollten den Bohnenkaffee gänzlich meiden. Sie mögen sich an dem bewährten, absolut unschädlichen, milden und wohlbekömmlichen Kathreiners Malzkaffee erquicken, der in bezug auf Gehalt und Wohlgeschmack als ein vollwertiger Ersatz des Bohnenkaffees gelten kann. 1052

Licht und Luft
müssen dem menschlichen Körper stets zugänglich sein, er bedarf dieser Naturkräfte so notwendig wie das tägliche Brot. Zur Erreichung dieses Zieles bietet die bewährteste, haltbarste und im Verhältnis billigste 151
Mahr's poröse Leibwäsche
die aussichtsvollste Möglichkeit!
Goldene Medaille. Viele Anerkennungsschreiben.
Illustr. Preisliste nebst Stoffproben über Leibwäsche, Anzugsstoffe, stangenlose Korsetts, Büstenhalter, Licht-, Luft-Bademäntel, Socken etc. etc. gratis und franko direkt von den
Fabrikanten: Otto Mahr, Pinneberg bei Hamburg.
Frankolieferung bei Aufträgen von 15 Mark an. Ausland Portovergütung bis zur deutschen Grenze.

Zur Verwendung als Schülerspeisung empfehlen wir auf Grund vorgenommener vergleichender Proben durch Behörden, Speisehallen und Ferienkolonien unsere
entfeuchteten Produkte,
da man mit denselben ohne weitere Beigabe nährendere, schmackhaftere und billigere Suppen, als mit Rohprodukten erstellen kann, die zugleich auch so verdaulich und nährend wie Vollmilch sind. Speziell für jüngere Kinder empfehlen sich die Hafer- und Gerstenschleimsuppen mit Milchpulver. 291
Witschi A.-G. Zürich.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Französische Sprachlehrmittel

für Sekundar- und Mittelschulen.

Baumgartner, Andreas, Professor, Französische Elementargrammatik. Geb. Fr. —.75

*** Treffliche Beigabe zum „Lehrbuch", neben welchem diese Grammatik in besondern Stunden unter Rückweisung auf das praktisch Durchgenommene behandelt werden kann.

— Französisches Übersetzungsbuch. 3. Aufl. Geb. Fr. —.70

*** Es eignet sich diese Aufgabensammlung vorzüglich zu Wiederholung der Grammatik im Anschluss an des Verfassers Französische Elementargrammatik.

— Grammaire française, franz. Grammatik für Mittelschulen. 8. Aufl. Eleg. geb. Fr. 1.60

— Exercices de français. Übungsbuch z. Studium der franz. Grammatik. 6. Aufl. „ —.90

— Lese- und Übungsbuch für die Mittelstufe des französischen Unterrichtes. Ausgabe **A.** 5. erweiterte Aufl. mit 18 Illustrationen. Eleg. geb. „ 1.90

— Lese- und Übungsbuch für die Mittelstufe des französischen Unterrichtes. Ausgabe **B.** Eleg. geb. Fr. 1.90

Baumgartner & Zuberbühler, Neues Lehrbuch der französischen Sprache. 21. vollständig umgearbeitete Auflage. Original-Leinenband. „ 2.25

*** Dieses vielorts obligatorisch eingeführte Lehrmittel findet seiner rasch zu praktischen Resultaten führenden Methode wegen überall die höchste Anerkennung.

Dasselbe in zwei Hälften: I. Teil geb., Rücken und Ecken in Leinwand. Fr. 1.25
II. „ „ „ „ „ „ „ „ 1.25

Obschon sich also das „neue Lehrbuch" entschieden auf die Seite der neuen Unterrichtsmethode stellt, sucht es doch die Extreme zu vermeiden und vom Alten das beizubehalten, was heute noch als gut anerkannt werden muss. Es dürfte daher ein Lehrbuch sein, das den Anforderungen der Zeit entspricht wie wenig andere, und das auf dem Gebiete des fremdsprachlichen Unterrichtes einen wirklichen Fortschritt bedeutet.

Baumgartner Andreas, Prof. vollständiges Wörterverzeichnis zum neuen Lehrbuch der franz. Sprache Fr. —.30

Hug, J., Prof., Kleine französische Laut- und Leseschule mit phonetischen Erläuterungen. In Lwd. kart. Fr. 1.50

— Kleine französische Laut- und Leseschule. Schülerausgabe. Kart. Fr. —.60

Englische Sprachlehrmittel

Baumgartner, Andreas, Professor, Lehrgang der englischen Sprache:

— I. Teil, 11. Aufl. Geb. Fr. 1.80; II. Teil, 6. Aufl. mit 21 Illustrationen u. 2 Karten. Eleg. geb. Fr. 2.40

— III. Teil, Grammatik (mit Übersetzungen). 3. Aufl. Steif broschiert „ 1.—

*** Schweizerische Lehrerzeitung. „...Von der ersten Lektion an gewinnt der Schüler Interesse und Freude an der Sprache, die er nie verliert und die ihn zu freudiger Selbstbetätigung anspornen. Das ist eben eine Kunst, die der Verfasser in hohem Grade besitzt."

Baumgartner, A. The International English Teacher. First book of English for German, French and Italian schools. 4. Edition remodelled. Eleg. geb. Fr. 2.40

*** The International English Teacher, ein Lehrbuch der englischen Sprache für Anfänger, nach dem Grundsatz „zuerst hören — dann sprechen — und endlich lesen und schreiben" streng durchgeführt; mit nur englischem Text, aber einer deutschen, französischen und italienischen Übersetzung des alphabetischen Wörterverzeichnisses.

— Englisches Übungsbuch für Handelsklassen-Vorschule und Hülfsbuch für kaufmännische Korrespondenz. Eleg. geb. Fr. 2.30

— Choix de lectures anglaises. (English Reading book.) Geb. Fr. 2.60

Baumgartner, A., Prof., William Wordsworth. Mit Bild, 12 Originalgedichte u. Übersetzungen. Fr. 1.60

— 12 Gedichte von William Wordsworth; mit Bild und Lebensabriss. 2. Auflage. —.50

Sprachbücher-Kataloge stehen gratis zu Diensten.

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Kleine Mitteilungen.

— *Stenographie.* Hr. Karl Korrodi, Lehrer der Stenographie an der Gewerbeschule in Zürich, hat vor kurzem der Systemprüfungskommission in Berlin Abänderungsvorschläge zur Systemurkunde des Einigungssystems Stolze-Schrey eingesandt. Die von ihm in Vorschlag gebrachten Änderungen bezw. Vereinfachungen und Verbesserungen bestehen u. a. in der Beseitigung der sog. Unterlängenzeichen und in der Vereinfachung der t- u. Häkchenregeln, alles Regeln, die zurzeit das Erlernen des Einigungssystems nicht unwesentlich erschwerten. Die Stenographen und stenographiekundigen Herren Lehrer werden diese im Selbstverlag des Verfassers bereits in 2. Aufl. erschienene Schrift mit Interesse entgegennehmen.

— Lehrer *Tschirki* in Oberterzen und sein Schwager erbauten vor einigen Jahren das Kurhaus *Seeben* an den Terzenerseen, das für 60 bis 70 Leute Platz bot. Eine Lawine hat das Haus zu einem Trümmerhaufen gemacht. Ein Schaden (50,000 Fr.), gegen den keine Versicherung besteht. Ein Komite ruft darum zur Hülfe auf, und Hr. Heule, Lehrer in Wallenstadt, ist bereit, Gaben in Empfang zu nehmen. Hr. Tschirki amtet seit 42 Jahren im Schulhäuschen zu Oberterzen. Wer frohe Ostern gefeiert, gedenke des Kollegen.

— Der deutsche Geographentag findet vom 21. bis 23. Mai in Nürnberg statt.

— Der dänische Minister des Innern, Berg, stiftete mit seinen Geschwistern zum Andenken an seinen Vater (Lehrer und Reichstagsmann) die Summe von 50,000 Kr., deren Zinsen durch den dänischen Lehrerverein an bedürftige Lehrerswitwen ausgerichtet werden sollen.

— *Reise nach dem Nordkap.* 9. Juli ab Drontheim, 11. Lofoten, 12. Tromsö, 13. Nordkap, 14. Tromsö. 15. Svartisen (grösste Gletscher des Nordens), 16. wieder in Drontheim. Kosten 175 Kr. Reiseführer: Lehrer Rustöen in Heggedal (Norw.), der weitere Auskunft erteilt.

— An der Universität *Kristiania* wird ein pädagog. Seminar errichtet, dessen Leiter für einmal den Professortitel aber nicht erhält.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Altdorf. Hotel „Goldener Schlüssel"

Bürgerliches Haus von altem gutem Rufe, zunächst dem Telldenkmal, Tellspielhaus, Gemeinde- und Regierungsgebäude. Schöne grosse Säle, Garten und Terrassen für über 400 Personen. Billige Preise. Reelle Küche und Keller. Freundliche Bedienung. Unterkunft für grössere Gesellschaften. Pension. Omnibusverbindungen am Bahnhof Altdorf. — Schulen, Vereinen und Touristen reduzierte Preise. (B 6016) 302

Höflichst empfohlen **Oskar Linder.**

Altdorf Uri **Gasthof zur Krone**

Altempfohlenes Haus. Telephon. Reelle Weine, gute Küche, Spiess-Bier. Alkoholfreie Weine. — Schöne Logis. Grosse Säle für Vereine für ca. 300—400 Personen. — Restaurant mit altdeutscher Wein- und Bierstube, dekoriert mit den Wappen aller Urner Geschlechter. Billige Preise und aufmerksame Bedienung. 303

Familie Nell-Ulrich, Propr.

Sehenswürdigkeit im Hause: Grosse Sammlung urnerischer Alpentiere und Vögel, Holzauswüchse, Kristalle, Versteinerungen.

Brunnen. Hotel Rütli

zunächst Dampfschifflände und Hauptplatz. Den tit. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Raum für ca. 80 Personen. Bescheidene Preise. 304 **W. E. Lang-Inderbitzin.**

Kurhaus Grubisbalm

310 Herrlicher Frühjahrskurort am Südabang der Rigi. (H 2712 Lz)

Sehr geschützte, sonnige Lage; mildes, neubelebendes Klima. — **Gutes bürgerliches Haus** inmitten eines schönen Naturparkes. — Großartiger Aussichtspunkt. Bescheidene Pensionspreise. Post, Telephon. Prospekte durch **G. Mader,** Gerant.

Luzern. Bierhalle Muth

mit den Originalgemälden:
Das alte Luzern aus dem XVI. Jahrhundert.

Einer w. Lehrerschaft die ergeb. Anzeige, dass ich meine Lokalitäten für Bewirtung von Schulen und Vereinen in empfehlende Erinnerung bringe. Dieselben haben bedeutende Ermässigung bei vorheriger Anzeige. Vorzügl. Küche, reelle Weine. Ausländische Biere.

Höfl. empfiehlt sich (O 223 Lz) 319 **J. Treutel.**

Obstalden Hotel-Pension Hirschen

am Wallensee.

hält seine geräumigen Lokalitäten den tit. Kuranten, Vereinen, Schulen und Gesellschaften höfl. empfohlen. Schattiger Garten und Terrasse. — 90 Betten. — Telephon. — Elektrisches Licht. — Grosse Stallungen. — Auto-Garage.

272 **E. Byland-Kamm,** Propr.

Man verlange in allen Apotheken und Drogerien:
Ein ideales Frühstücksgetränk f. Gesunde u. Kranke

Ovomaltine

ersetzt Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade
Kraftnahrung von feinstem Wohlgeschmack
für Kinder in den Entwicklungsjahren, schwangere oder stillende Frauen, geistig und körperlich erschöpfte, Nervöse, Magenleidende, Tuberkulöse, alternde Leute etc. 870
Denkbar einfachste Zubereitung für Touristen, Sportsleute, Reisende.
Fabrik diätetischer Präparate Dr. A. WANDER, BERN.

Schul-, Vereins- und Gesellschaftsausflüge

NÄFELS Hotel Pension Schwert

Zentralpunkt Glarnerland, Kerenzerberg, Oberseetal. Vis-à-vis Freulerpalast (Sehenswürdigkeit I. Ranges). 2 Minuten vom Denkmal (Schlacht bei Näfels). Grosser Saal (400 Personen fassend).

Menus in allen Preislagen auf Verlangen. Speziell den Herren Lehrern empfiehlt sich ergebenst

305 **B. VOGT-LUZ,** gew. Chef de cuisine.

Luzern. Hotel Weisses Kreuz.

Altbekanntes, renommiertes Haus. Frisch renoviert. Direkt am Rathaus gelegen. Prima Küche und Keller. Sorgfältige Bedienung. Schöne und gute Zimmer und Betten. Speziell der tit. Lehrerschaft für Schulreisen und Vereinsausflüge bestens empfohlen. Preise je nach Vereinbarung. 300

Jos. Küttel-Danner,
Sohn des Schiffskapitäns Küttel sel.

„Rigi—Klösterli"
Hôtel & Kurhaus Schwert

Offen! 243

Schulen und Vereinen bestens empfohlen bei speziell billiger Berechnung. — **Telegraph.** — **Telephon.** — **150 Betten.**
Mit besten Empfehlungen **Gebr. Schreiber**

Schaffhausen. „Tiergarten"
am Münsterplatz.

Grosses Café-Restaurant mit Billard, schattigem Garten mit Bierhalle und Kegelbahn. — Grosse Säle mit Piano für **Vereine, Schulen und Hochzeiten. Münchener, Pilsener und Fürstenberg-Bier,** reelle Landweine, gute Küche. Billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich 299

Telephon. **J. Mayer.**

STANS Hotel und Pension Stanserhof.

Besteingerichtetes Haus, grosse Lokale, schattiger Garten.

Haltestelle der Engelbergbahn. — Vorzügliche Küche, reelle Weine, bescheidene Preise. Schüleressen zu Fr. 1. — u. höher.
(O F 593) 228 ***Flueler-Hess.***

Weinfelden. Hotel Traube,

altrenommiertes Haus, empfiehlt seine grossen Lokalitäten Hochzeiten, Gesellschaften und Schulen aufs angelegentlichste. Feine Küche. — Reelle Land- und Flaschenweine. — Flaschenbier. Grosse Stallungen. Telephon.

266 Der Besitzer: **Bornhauser-Hägler.**

Offene Lehrstelle.

Auf Beginn des neuen Schuljahres (1. Mai 1907) ist eine Lehrstelle an der **Sekundarschule Binningen** für die sprachlich-historischen Fächer neu zu besetzen.

Der Minimalgehalt beträgt 2400 Fr., Maximalgehalt 3000 Fr. per Jahr.

Schriftliche Anmeldungen mit Beilage von Ausweisen über wissenschaftliche und praktische Befähigung, event. über bisherige Lehrtätigkeit, sowie Arzt- und Leumundszeugnis, sind bis **spätestens den 14. April 1907** der Unterzeichneten zuhanden der Wahlbehörden einzusenden.

Liestal, den 26. März 1907. 282

Erziehungsdirektion des Kantons Basel-Landschaft.

Das Schweiz. geographische Bilderwerk

ist an Auswahl der Bilder, künstl. Ausführung und Farbenreichtum **noch heute unerreicht.** Es ist neben dem Schweiz. Sprachl. Anschauungsbilderwerk weit über die Grenzen der Schweiz hinaus **als das wertvollste Lehrmittel bekannt.**

Inhalt:

Serie I.	Serie II.
1. Eiger, Mönch und Jungfrau.	7. Zürich mit See und Alpen.
2. Staubbach mit Lauterbrunnental.	8. Rheinfall.
3. Genfersee, Montreux, Chillon usw.	9. Lugano mit dem San Salvatore.
4. Vierwaldstättersee, Rütli usw.	10. Via Mala.
5. Bern mit Aaretal und Berneralpen.	11. Genf mit dem Salève.
6. Rhonegletscher.	12. St. Moritz.

Preis per Serie unaufgezogen Fr. 15. — oder **per einzelnes Bild Fr. 3.** —.

Die Bilder Nr. 1, 5, 7, 9, 11 und 12 werden ausnahmsweise auch einzeln **à Fr. 2. 50** per Exemplar abgegeben.

Diese Landschaftsbilder sind von den Erziehungsdepartementen usw. als die besten, wahrheitsgetreuesten und künstlerisch wertvollsten geographischen Anschauungsbilder bezeichnet worden, welche überhaupt existieren.

Die Bilder sind, wie in der Schweiz, auch im Ausland und über See hoch geschätzt. 222

Schweiz. Schulbilderverlag

Kaiser & Co., Bern.

Die HH. Lehrer

bitten wir, sich bei Anschaffung eines 142

Pianos oder Harmoniums

über unsere besonderen, günstigen Bezugsbedingungen zu informieren. Wir nehmen auch alte Instrumente zu besten Tagespreisen in **Umtausch** an und führen alle Reparaturen und Stimmungen, **auch auswärts,** prompt aus.

Hug & Co., Zürich und Filialen.

In Davos

Arosa, Leysin usw. wird seit mehreren Jahren

Dr. Fehrlin's Histosan

mit so günstigem Erfolg angewendet, dass es jetzt als das beste Mittel gegen Lungen- und Halskrankheiten gilt. Verlangen Sie die Broschüre „Zum Kampf gegen die Tuberkulose" von **Dr. Fehrlin, Schaffhausen** (Schweiz).

769/8

Sirupflaschen à **Fr. 4.** —, Tablettenschachteln à **Fr. 4.** —, kleine Tablettenschachteln à **Fr. 2,25.** In den Apotheken oder wo nicht vorrätig, direkt franko von Dr. Fehrlins **Histosan-Dépôt, Schaffhausen.**

L. & C. HARDTMUTH'S
Blei- Farb- & Kopierstifte.
KOH-I-NOOR
anerkannt das BESTE aller Fabrikate.

907

Grand Prix Paris 1889 — Grand Prix Mailand 1906

Grösste und älteste Reisszeugfabrik der Schweiz

Kern & Co., Aarau.

Lieferanten der grössten schweizerischen und ausländischen Schulanstalten. 161

Schulreisszeuge
in Argentan und Messing.
Bewährte Neuerungen.
Springfeder weit öffnend, bequem zu reinigen, ohne Preiszuschlag.
Zirkel mit Kopfgriffen.
Garantie
für sorgfältigste Ausführung
Illustrierte Preislisten gratis und franko.
Vorzugspreise für Schulen.

Alle Instrumente tragen unsere Schutzmarke.

1 Fl. Sohlin

gibt den Schuhsohlen mindestens **dreifache** 210 Haltbarkeit und macht absolut wasserdicht. Per Fl. **Fr. 1.** —. **Depots hohe Provision.**

von **J. KLEE-TOBLER, St. Gallen.**

WER

gute, solide, billige Schuhe einkaufen möchte und dieselben **nicht von**

H. Brühlmann-Huggenberger

in **Winterthur** bezieht, **schadet sich selbst.**

Diese längst in der ganzen Schweiz und auch im Ausland bekannte Firma, die nur **beste, preiswürdige Ware** zu **erstaunend billigen** Preisen in Verkauf bringt, offeriert: 1103

Damenpantoffel, Stramin, 1/2 Absatz	Nr.	36-42	Fr. 2. 20
Frauenwerktagsschuhe, solid, beschlagen	„	36-42	„ 6. 80
Frauensonntagsschuhe, elegant, mit Spitzkappen	„	36-42	„ 7. 50
Arbeitsschuhe für Männer, solid, beschlagen	„	40-48	„ 7. 80
Herrenbottinen, hohe mit Hacken, beschlagen, solid	„	40-48	„ 9. —
Herrensonntagsschuhe, elegant, mit Spitzkappen	„	40-48	„ 9. 50
Knaben- und Mädchenschuhe	„	26-29	„ 4. 50

Zahlreiche Zeugnisse über gelieferte Schuhwaren im In- und Auslande.

Versand gegen Nachnahme. *Umtausch franko.*

450 verschiedene Artikel. Illustr. Preiscourant wird auf Verlangen gratis und franko jedermann zugestellt.

Neue und gebrauchte

Pianos

Harmoniums und Flügel

für Lehrer zu den vorteilhaftesten Bedingungen sind in grosser Auswahl stets vorrätig bei

P. Jecklin,

Oberer Hirschengraben 10,

Zürich I. 999

Wegen Abreise billig

Zu verkaufen: 298

Eine bereits noch neue

Bienenbeute

(12 Wohnungen in 3 gesonderten Etagen) mit 8 gut durchwinterten Völkern samt grossem Wabenvorrat, Schleudermasch. etc., bei **A. Meyer,** Lehrer in **Hausen** bei Brugg (Aarg.).

Konkurrenzlos

207 im Preise und Qualität sind meine Uhren und Goldwaren. Katalog mit 500 Abbildungen gratis und franko. **Baby-Wecker,** bester Qualität, Marke „Junghans", nur **Fr. 3. 50. Baby-Wecker,** mit nachts leuchtendem Zifferblatt, nur **Fr. 4.** —. **Regulateure,** mit Schlagwerk, tadellose Qualität, von **Fr. 9.** — an. **Nickel-Remontoir,** Anker, System Rosskopf, prima Schweizer-Fabrikat, à **Fr. 5.50** und à **Fr. 7.50. Silber-Remontoir,** 10 Rubis, starke Gehäuse, à **Fr. 12. 50. Kontrollierte Gold- und Silber-Bijouterie,** in den neuesten Mustern, zu anerkannt vorteilhaftest. Preisen. Tägl. eingehende Nachbestellungen und Anerkennungen verbürgen die Reellität meiner seit 1886 bestehenden Firma. Für jede Uhr drei Jahre volle Garantie.

C. F. Labhardt, Uhren- u. Goldwarenversandhaus, Kreuzlingen.

☞ Dieser Nummer liegt ein Prospekt bei betreffend: „Cours de Vacances de Français moderne de l'Université de Genève", den wir gefl. Beachtung bestens empfehlen.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.